

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241  
Fax für Nachdrucke: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 16. Dezember 1927 bei täglich zweimaliger Auslieferung inkl. Haus 1,50 Mk. Vordruckspreis für Monat Dezember 1 Mark ohne Vorkostengebühren.  
Einselnummer 10 Pfennig  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einpfeilige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für apomortis 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Reklamzeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Obergangsgebühren 30 Pfg., Ausm. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/42  
Druck u. Verlag von Viebig & Reichardt in Dresden  
Postfach-Rositz 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Hotel Bellevue

Nachmittag-TEE mit Konzert.  
Mittag- und Abend-Tafel im  
Terrassen-Saal an der Elbe.  
Bekanntes vornehme Tafelmusik.  
Festsäle in Konferenzzimmer.

Mittwoch und Sonnabend  
Gesellschaftsabend

# Das Reichskabinett deckt Reudell gegen Braun.

### Die Abrüstungsverhandlungen vorläufig beendet. — Wirtschaftsdebatte im Reichstage.

#### Braun, Reudell und die Studenten.

Die Nachrichten über den Krieg zwischen Preußen und Reich sind nachgerade zur ständigen Zeitungsrubrik geworden. Kaum glaubt man, ein Differenzpunkt sei glücklich erledigt, da wird schon wieder ein beliebiger Vorfall, bei dem sich der gewöhnliche Sterbliche nichts denkt, zum casus belli erklärt, und schon geht der Tintenkrieg frisch-fröhlich weiter. Die beliebteste Blattscheibe für die Scharfschützen der Preußenregierung ist aber nun einmal der Reichsinnenminister v. Reudell. Seit seinem Amtsantritt hat er alle Sätze der Linken auf sich gerichtet gesehen, und der Mißerfolg der verschiedenen Großangriffe, die unter dem Feldgeschrei „Tredkow“ und „Badt“ gegen ihn gerichtet worden sind, verhärtet nur die Haut seiner Widersacher. Zu Hilfe kommt ihnen dabei der Umstand, daß Herr v. Reudell, dessen vornehme Gesinnung von allen Koalitionspartnern und auch von ehrlichen Gegnern gerühmt wird, und der in den großen Fragen seines Ressorts vielfach übervorsichtig und zurückhaltend ist, gerade bei Reudelligkeiten gern etwas unvorsichtig vorprellt und damit der lauernden Linken willkommenes Angriffsziel bietet. Nicht anders ist es mit dem neuen „Fall“ seines Telegramms an die Berliner Studenten. Er hat hier den Gefühlen seiner Sympathie mit den Bekrübungen der Studentenschaft in spontaner Weise und ganz sicher ohne parteipolitisch böswillige Hintergedanken Ausdruck gegeben und ist dabei bei der Preußenregierung angelobt, weil sie im Studentenkonflikt die gegenteilige Meinung vertritt. Wenn man wirklich, wie das sozialistische Organ tun, in dem Reudell-Telegramm eine Entleistung sehen will, so rechtfertigt eine solche noch lange nicht die ganz ungehörige und in der deutschen Geschichte einlag dastehende Gegenaktion des preussischen Ministerpräsidenten. Bevor er unter Nichtachtung aller gesellschaftlichen und diplomatischen Formen mit dem schwersten Geschloß auftritt, hätte er sich zum wenigsten über die wirkliche Absicht des Reudell-Telegramms Gewißheit verschaffen müssen. Ein Anruf in der Reichskanzlei hätte genügt, um ihm eine beruhigende Aufklärung zu verschaffen. Wenn aber schon geschrieben werden mußte, dann in der üblich höflichen Form und ohne die vollständig überflüssige Veröffentlichung. Diese Art der Behandlung verleiht bei der heftigen unglücklichen Juxtaposition des Konflikt alle Schuld auf die preussische Seite, denn sie beweist, daß es Herr Braun nicht um die Beseitigung des Streites zu tun ist, sondern um die Fortsetzung des Reudell-Krieges, den er seit Inkrafttreten der Reichsverfassung gegen das Reich führt. Nun scheint es ja, nach dem an anderer Stelle mitgeteilten Verlautbarung aus dem Reichskabinett, daß Herr Marx und seine Kollegen die Angelegenheit weit ruhiger beurteilen, als es dem preussischen Ministerpräsidenten beliebt. Die vorerwähnten Prophezeien, die aus diesem Anlaß schon die von der Linken so emsig betriebene „Wachstumskrise“ sich entwickeln lassen, werden nicht recht behalten. Man muß der Reichsregierung dankbar sein, daß sie den Fall mit der vornehmen Handbewegung abtut, die Herr Braun leider nicht gefunden hat. Aber abgesehen von dessen Hauptverantwortlichkeit muß doch darauf hingewiesen werden, daß und das ganze leidige Schauspiel, das dem Ansehen der Regierungsdankbarkeit im Inlande und im Auslande geschadet hat, eripiert geblieben wäre, wenn die Zentrumsmänner im Preussenkabinett nicht wieder ihr beliebtes Doppelspiel getrieben hätten. Ein wenig Rücksichtnahme ihrerseits auf die Zentrumsmänner im Reich hätte sicher genügt, um den sozialistischen Angriffskrieg in normale Bahnen zu lenken.

#### Ein freies Wort im freien Staat gestattet!

#### Sturze Nachricht an die preussische Regierung.

Berlin, 2. Dez. In einer Besprechung der Reichsminister, die heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx stattfand, legte Innenminister v. Reudell seine Auffassung über die Affäre seines Telegramms an die Studentenschaft dar. Er hat dabei den Standpunkt vertreten, daß er das Telegramm als Staatsbürger sehr abgesehen habe und daß er dazu auf Grund der Reichsverfassung, die jedem Staatsbürger freie Meinungsäußerung gestattet, berechtigt gewesen sei. Die ganze Angelegenheit habe mit seiner Stellung als Reichsinnenminister nichts zu tun. Das Reichskabinett soll sich dieser Auffassung des Reichsinnenministers angeschlossen haben. Reichskanzler Dr. Marx wird sich darauf beschränken, dem preussischen Ministerpräsidenten Braun von dieser Auffassung des Reichskabinetts lediglich Kenntnis zu geben.

Wie weiter zu der Angelegenheit gemeldet wird, glaubt man, daß die Antwort heute oder morgen der preussischen Regierung übergeben und dann vom Reichskanzler veröffentlicht werden wird. Ueber den Inhalt im einzelnen will man wissen, daß der Reichskanzler sehr entschieden dagegen Stellung nehmen werde, daß die preussische Regierung ohne weiteres den Brief an den Reichskanzler veröffentlicht habe und daß der preussische Ministerpräsident im Schicksal dieses Briefes den Abbruch der Beziehungen zum Reichsinnenminister androht. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler in seinem Schreiben auch anführen wird, daß es sich mit der Drohung des preussischen Ministerpräsidenten um etwas verfassungswidriges Unbilliges handle und daß diese Drohung nun deswegen nicht am Platze war, weil das gesamte Reichskabinett einschließlich des Herrn v. Reudell großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern gelegt habe und noch lege. Was das Telegramm des Innenministers selbst betrifft, so wird in dem Briefe des Kanzlers darauf hingewiesen, daß dieses nach der Absicht des Verfassers keinerlei politische Aktion darstellt habe.

Wie an anderer Stelle erklärt wird, ist das geplante Antwortschreiben des Reichskanzlers Marx an den preussischen

Ministerpräsidenten noch nicht fertiggestellt. Es läßt sich insoweit auch kein Termin für seine Uebersendung an Braun nennen.

#### Die Antwort des Kanzlers vor der Zentrumskaktion.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 2. Dez. Die Zentrumskaktion des Reichstags hielt heute abend eine längere Sitzung ab, in der Reichskanzler Dr. Marx zunächst den Entwurf des Antwortbriefes, den er an den preussischen Ministerpräsidenten richten will, bekanntgab. Die Erörterungen, denen auch Angehörige der preussischen Zentrumskaktion beizuwohnen, drehten sich jedoch in der Hauptsache um die unangenehme Lage, in die das Zentrum dadurch gekommen ist, daß seine Mitglieder in Preußen den Schritt Braun's unterließen, der von dem größten Teil der Angehörigen des Reichstagszentrums als ziemlich starke Unverschämtheit empfunden wird. In der Debatte kam wieder einmal zum Ausdruck, einen wie unangenehmen Zustand es darstellt, daß das preussische Zentrum Mitglied einer sozialistischen Regierung unterstützt, die sich gegen das Reichskabinett richtet, an dem das Zentrum als eine der maßgeblichsten Parteien beteiligt ist.

#### Der frühere Generaladjutant des Kaisers †.

General a. D. v. Löwenfeld in Berlin verstorben.  
(Drahtmeldung unserer Berl. Schriftleitung.)  
Berlin, 2. Dez. Der frühere Generaladjutant des Kaisers und ehemalige kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie a. D. Alfred v. Löwenfeld, ist im Alter von 80 Jahren verstorben. General v. Löwenfeld gehörte zu den hervorragenden Persönlichkeiten der alten Armee. Geboren in Spandau im Jahre 1848, trat er in das 1. Garderegiment zu Fuß ein, wurde später bei St. Privat schwer verwundet und zum Offizier befördert. Später kam er zur Kriegsakademie und zu dem Großen Generalstab. 1896 ernannte ihn der Kaiser zum Flügeladjutanten und Kommandeur der Schloßgardekompanie und im nächsten Jahre zum Obersten. 1904 übernahm v. Löwenfeld, inzwischen Generalleutnant und Generaladjutant, die 1. Gardedivision. Als im Jahre 1907 das Carnegie-Institut in Pittsburgh einweihet wurde, entsandte der Kaiser General v. Löwenfeld als deutschen Vertreter dorthin. Während des Krieges bis Anfang des Jahres 1918 war v. Löwenfeld als stellvertretender kommandierender General des Gardekorps tätig und machte sich um die Aufstellung der militärischen Neuformationen wie um die Ausbildung des Kriegserbes verdient.

ist in seinem parteipolitischen Kampf, den er mit seinen Pflichten als Regierungschef für wohl vereinbar hält, ein Freund von starken Worten — man erinnere sich nur an seine Polemik gegen den Reichsverkehrsdirektor Dr. Koch, wo er mit unparlamentarischen Ausdrücken, wie „dumm und läppisch“, nur so herumwariert. Was dem einen recht ist, sollte aber auch im politischen Leben dem anderen billig sein. Auf diese Feststellung muß Wert gelegt werden, weil es die kommende Wahlzeit ganz von selbst mit sich bringen wird, daß auch Minister sich häuslich und pointierter parteipolitisch betätigen werden, als das in gewöhnlichen Zeiten der Fall ist.

Herr Braun ist in seinem Briefe aber nicht nur ungerecht geworden, er hat zu allem Ueberflus auch sich und die Sozialdemokratische Partei blamiert. Denn wer einen Politiker, wie in diesem Falle Reudell, der einst mit dem Vorwurf bekämpfte, daß er einen Standesgenossen aus politischen Motiven gesellschaftlich zu konfiszieren versucht habe, der verliert jedes Recht zu solcher Kampfesart, wenn er mit dem gleichen Mittel arbeitet. Die Ansichten über die Berechtigung der Postkarte sind sich in den preussischen Regierungskreisen grundsätzlich gewandelt zu haben; denn sie sind zur Regierungsmethode geworden. Erst wurde sie gegen die Berliner Hotelangelegenheit angewandt, dann an den Provinzialvertretern im Reichsrat geübt, und jetzt soll die Reichsregierung an die Reihe kommen. Inlekt wird sich Herr Braun bei allen Veranlassungen einen eigenen Tisch reservieren lassen müssen. Daß er, mit seiner Postkartensandigung bedeutend dancengebunden hat, wird sogar von einem so weit linksstehenden Blatte, wie die „Frankf. Zig.“ erkannt. Sie meint, daß es besser gewesen wäre, diese Drohung nicht auszusprechen, weil sie ja doch nicht durchzuführen werden kann. Denn der gesellschaftliche Verkehr zwischen den Ministern des Reiches und der Länder ist eine Sache, die die Herren persönlich angeht; den dienstlichen Verkehr aber kann die Regierung eines Landes

nicht einhalten, ebensowenig wie die Regierung des Reiches es dürfte. Wenn also sogar die Gesinnungsfreunde des Herrn Braun ihm versichern, daß er Philoosph geblieben wäre, wenn er geschwiegen hätte, dann muß es schon wahr sein.

Daß sich die preussische Regierung in ihrer Sache nicht mehr so recht sicher fühlt, zeigt auch der hilflose Rechtsfertigungsversuch, den sie jetzt veröffentlicht hat. Sie geht dabei auf den Ausgangspunkt des Konfliktes ein und spricht Herrn v. Reudell sogar das Recht zu, von Amts wegen in der Studentenfrage ein Wort mitzureden — nur sei der von ihm eingeschlagene Weg nicht der richtige gewesen. Der Spieß wird aber ganz unzulässigerweise umgedreht, wenn die preussische Auslassung so tut, als habe der preussische Kultusminister für „Staatsautorität und Staatspolitik“ gekämpft, Reudell aber dagegen. Wenn man schon sachlich sich auseinandersetzen will, dann doch nicht unter Verdrehung der Tatsachen! Was Herr Becker wollte, das war — von Nebenabsichten abgesehen — die Aufhebung der Koalitionen, die die deutsche Studentenschaft mit den deutschen Brudervereinigungen an den Hochschulen Oesterreichs, Danzigs und der Tschechoslowakei zur Stärkung der großdeutschen Idee unterhält. Daß diese studentischen Selbstverwaltungen nach dem völkischen, d. h. nach dem Abstammungsprinzip aufgebaut sind, war Herr Becker und der preussischen Landtagsmehrheit schon lange ein Dorn im Auge. Sie sollten sich gleich der Verfassung der reichsdeutschen Studentenschaften zum staatsbürgerlichen Prinzip bekehren, also alle Studierenden aufnehmen, die die Staatsangehörigkeit in dem betreffenden Lande besitzen, auch wenn sie nicht deutscher Abstammung sind. Nun haben sich aber die ausländischdeutschen Studenten geweigert, aus Gründen, die sie selbst am besten beurteilen können, ihre Zusammensetzung zu ändern, und Herr Becker hat zur Durchsetzung seines Machtwillens den preussischen Studenten das

# Fatale Abichluß-Situationen in Genf.

## Südlawischer Vorstoß. — Venetich als Verschleppungslahiker. — Graf Bernstorff tritt ihm energisch entgegen.

### Ende der Abrüstungs-Beratungen.

Genf, 2. Dez. In der heutigen Sitzung des Sicherheitsausschusses gab der Vertreter Südlawiens, der Werner Wendlandt, eine auffallend erregende Erklärung über die zukünftigen Aufgaben des Sicherheitsausschusses ab.

Der südlawische Delegierte stellte den Antrag, der Sicherheitsausschuss solle sich mit der Frage beschäftigen, auf welche Weise in Zukunft eine Prüfung der dem Völkerbundsekretariat zur Registrierung übermittelten internationalen Verträge auf ihre Notwendigkeit mit dem Völkerbundspakt durchzuführen werden könnte. Wendlandt betonte nachdrücklich, es sei nicht im Geiste der Gründer des Völkerbundes, wenn der Völkerbund internationale Verträge und Abkommen registriere, die im Gegensatz zu dem Völkerbundspakt ständen und an die Kriegsbündnisse der Vorkriegszeit erinnere.

Zu den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses sagte Wendlandt, daß er nicht passiv genug sei, um an ein praktisches Ergebnis der Verhandlungen zu glauben. Man benötige Maßnahmen, nicht aber leere Formulierungen. Es sei zwecklos, Schemata von Sicherheitsverträgen auszuarbeiten, wenn man wie bisher alle Verträge registriere, auch wenn sie sich im Gegensatz zu den Völkerbundbestimmungen befänden.

### Grundföhlisches von deutscher Seite.

Graf Bernstorff gab seinerseits eine Erklärung über die deutsche Stellungnahme zu den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses ab. Er schlug vor, daß das Völkerbundsekretariat eine Sammlung sämtlicher Verträge der Völkerbundsversammlung und des Völkerbundesrates der einzelnen Kommissionen und auch der Entscheidungen des Völkerbundsrates über die Interpretation der Bestimmungen des Völkerbundspaktes aufstellen soll. Bei dem Antrag des südlawischen Delegierten wies Graf Bernstorff darauf hin, daß auch der Art. 18, der die Revision der Friedensverträge behandelt, einer präzisen Interpretation bedürfe. Des Weiteren erklärte er sich mit der Bildung von Unterkommissionen einverstanden, unter der Voraussetzung, daß die Leitung der Arbeiten dieser Unterkommissionen völlig in der Hand des Sicherheitsausschusses bleibe. Graf Bernstorff präziserte sodann die Beziehungen zwischen dem Abrüstungs- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit geprüft werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Krieg zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Ausbruch von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht unbedingt im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Fall entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen das Uebel an der Wurzel fassen. Die Verhandlungen müssen im schöpferischen Geiste geführt werden. Man muß eine Methode finden, um auf friedliche Weise alle internationalen Konflikte ohne Ausnahme zu lösen.“

In diesem Geiste sei Deutschland bereit, eifrig an den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses mitzuarbeiten.

### Abreise von Genf: zwei russische Delegierte.

Genf, 2. Dez. Von der sowjetrussischen Delegation sind heute vormittag bereits zwei Delegierte nach Berlin abgereist, und zwar der stellvertretende Chef des Stabes, Pugaatshoff und Admiral Behrend. Die übrigen Delegierten werden nach den bisherigen Dispositionen Genf am Sonntagabend verlassen. Es verlautet, daß die russische Delegation einen Beobachter in Genf zurücklassen wird.

# England erwartet Frankreichs Abrüstung.

## Eine Erklärung Lord Cuschenduns.

(Durch Funkdruck.)

Genf, 2. Dez. Der britische Hauptdelegierte auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Lord Cuschendun erklärte heute nachmittag vor englischen Pressevertretern, die englische Abrüstungspolitik habe sich in keiner Weise geändert. Im Gegenteil, so führte er aus, sind wir geneigt, anderen Vändern, die in dieser Angelegenheit an uns herantreten, zu sagen, daß wir bereit abzurufen haben. Wir haben unsere Abrüstung sofort nach dem Kriege vollzogen und haben jetzt nicht viel zu bieten. Vor dem Kriege hat Großbritannien die unbeschreibliche Vorbereitungsarbeit zur See mehr als je seit der Schlacht bei Trafalgar betrieben. Aber sobald der Krieg vorüber war, haben wir vollständig alle überflüssigen Waffen abgebaut und unsere Flotte so gut wie vermindert lassen mit dem Ergebnis, daß wir einige Jahre später die Luftwaffe neu ins Leben rufen mußten. Unsere Armee, die heute zahlenmäßig eine „lächerlich kleine Armee“ war, wurde weiter vermindert. Die Dienstpflicht wurde abgeschafft, und wir haben unsere bewaffneten Kräfte auf den Stand einer Reichspolizei einwärts gebracht, wie sie sich bei der letzten Krise in China als notwendig erwiesen hat. Wir sind bereit, zu beweisen, daß wir abgerüstet haben, und wenn wir das nicht getan hätten, so wären wir jetzt in der Lage, eine Einheitsarmee um 2 Millionen Mann in der Marine und eine einschneidende Verringerung der Luftflotte anzubieten. Das können wir jetzt nicht mehr. Wir haben mit anderen Worten schon freiwillich getan, was wir jetzt von den anderen Nationen erwarten. Lord Cuschendun äußerte sich vollkommen befriedigt über die dem Sicherheitskomitee unterbreiteten Fragen, durch die die Grundlage der Diskussion bereits vorgezeichnet sei. (W.F.)

### Frankreichs steigendes Rüstungsbudget.

Paris, 2. Dez. Die französische Kammer hat heute die Diskussion des Budgets des Kriegsministeriums begonnen, das mit 6,2 Milliarden Franken die Anforderungen des vorangehenden Jahres um 1,3 Milliarden übersteigt. Dabei sind in diesem Budget die für den Ausbau der französischen Streitkräfte vorzulegenden Milliardenbeträge nur an einem Teil enthalten. Auch der Etat der Marine für 1928 geht um über 700 Millionen über den Etatanschlag des Jahres hinaus, so daß in einem Augenblick, da man wieder einmal von der Abrüstung spricht, Frankreich von einem Jahre zum anderen seine Rüstungsausgaben um nahezu 2 Milliarden an Reichern beschleunigt.

Paris, 2. Dez. Der, wie bereits gemeldet, morgen abend Paris verläßt, wird seine Reise nach Genf zusammen mit dem englischen Minister des Auswärtigen Chamberlain zurücklegen.

### Wann nächste Abrüstungs-Tagung?

Die erste Tagung des Sicherheitsausschusses wurde sodann nach endlosen Geschäftsordnungsdebatten geschlossen. Auf Vorschlag des Präsidenten Venetich wurden drei Berichterstatter ernannt, und zwar für die Sicherheitsverträge der Vertreter Finnlands, Polens, und für die Interpretation der Völkerbundbestimmungen der Vertreter Hollands, Ruetsgers. Der Präsident schlug sodann die weiteren Verhandlungsmethoden vor, die von der Kommission einstimmig angenommen wurden. Danach sollten die Verhandlungen bis zum 1. Januar ihren Standpunkt zu den einzelnen in dem Programm des Sicherheitsausschusses erwähnten Fragen dem Büro des Ausschusses überlassen. Anschließend sollten sodann die drei Berichterstatter ihre Arbeiten aufnehmen, um die in den Vorschlägen vorgesehene Memoranden auszuarbeiten. Die Berichterstatter sollten ihre Arbeiten Anfang Februar abschließen und sodann das Material den Delegierten übergeben, die es mindestens 14 Tage vor Beginn der nächsten Tagung erhalten sollen.

Darauf schlug Venetich vor, daß der Sicherheitsausschuss am 20. Februar wieder zusammentreten soll; die nächste Tagung des Völkerbundesrates beginnt am 5. März. Nach diesem Vorschlag Venetichs würde die Abrüstungskommission also erst nach der nächsten Tagung des Rates zusammentreten können. Gegen diesen Vorschlag wandte sich Graf Bernstorff mit großem Nachdruck. Er beantragte, daß endgültige Termine für den Inauguration des Sicherheitsausschusses erst nach der morgigen Sitzung der Abrüstungskommission festzusetzen und von der Einberufung der Abrüstungskommission zu ihrer nächsten Tagung abhängig zu machen.

### Heute vormittag Beschlusfassung.

Graf Bernstorff betonte, daß es sich hierbei um eine prinzipielle Frage handele. Nach dem Beschluß der Völkerbundsversammlung solle die Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1928 stattfinden. Die Abrüstungskommission müsse daher alles in ihren Kräften Stehende tun um die Einberufung der Konferenz für 1928 zu ermöglichen. Es müßten sehr triftige Gründe vorliegen, falls wirklich eine Verschiebung der Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt stattfinden sollte.

Dem Antrag des Grafen Bernstorff entsprechend schlug der Vorsitzende Venetich vor, das Büro des Sicherheitsausschusses zu beantragen, nach der morgigen Beschlußfassung der Abrüstungskommission über ihre nächste Session die Einberufung des Sicherheitsausschusses vorzunehmen. Dieser Vorschlag fand einstimmige Zustimmung.

Die Abrüstungskommission ist am Sonnabend vormittag 11 Uhr zu einer abschließenden Sitzung einberufen worden. Man darf damit rechnen, daß hierbei Verhandlungen über den deutschen Antrag auf möglichst baldigen Zusammentritt der Abrüstungskommission stattfinden werden, da von allerley Seite noch immer Forderungen im Gange sind, der Termin der nächsten Zusammentritts der Abrüstungskommission auf einen möglichst späten Zeitraum zu verschieben.

### Man will deutsche und französische Wahlen abwarten.

Nach einer Dava-Redeung aus Genf ist zu erwarten, daß die nächste Session der Abrüstungskommission und die zweite Session des Abrüstungsprojekts erst nach den deutschen und französischen Wahlen, also nach dem Monat Mai 1928 stattfinden wird. Eine derartige Einverständigung würde einer völligen Januierung aller deutschen Anreagungen gleichkommen. Interessant ist weiter, daß Dava bestimmt mit den deutschen Wahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode zu rechnen scheint.

# England erwartet Frankreichs Abrüstung.

Bei der Beratung der Repräsentationskosten für die Reichsarmee Frankreichs, die in das Deerebudget eingestellt sind, kam es zu einem Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Marx forderte die Streichung dieses Titels von 100.000 Franken als Protest gegen Interventio des Marschalls und besonders seine darin enthaltenen Neuerungen über Burkward. Marx machte dem Kriegsminister Painlevé den Vorwurf, daß er ihn strafrechtlich habe verfolgen lassen, weil er gegen derartige Neuerungen protestiert habe, und beschuldigte die Regierung, durch die Marschälle einen neuen Krieg vorzubereiten zu lassen.

Er forderte das Parlament auf, mit dem Feinde zu fraternisieren, falls die Regierung sich über seinen Friedensgehalt hinwegsetzen sollte. Marx konnte seinen Satz nicht vollenden, da ihn die anwesenden Abgeordneten durch Protestrufe daran hinderten.

Nachdem Ruhe einetreten war, erklärte der Kammerpräsident Bullion, die Ausführungen des Abn. Marx würden im Renouveaubericht nicht verzeichnet. Darauf forderte der Kriegsminister Painlevé die Ablehnung des Antrages Marx.

Im weiteren Verlaufe der Kammertagung über das Deerebudget wurden fünf kommunistische Änderungsanträge bzw. Rückverweigerungsanträge abgelehnt. Dabei kam es teilweise zu einem lebhaften Zusammenstoß mit dem Kriegsminister. Der Forderung eines sozialistischen Abgeordneten auf Streichung der Kredite für die Kavallerie, weil diese im Kriegsfalle kaum noch brauchbar sei, stellte der Berichterstatter ein entgegengegesetztes Gutachten des Generals v. Seedi gegenüber.

### Das Ende der Militärkontrolle in Oesterreich.

Paris, 2. Dez. Die Völkerbundsversammlung hat nach Kenntnisnahme eines Berichtes über den Stand der Abrüstung in Oesterreich beschlossen, die Liquidierungskommission am 31. Januar 1928 abzubauen. Oesterreich soll jedoch bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz erlassen, durch das die Herstellung und die Ausfuhr von Kriegsmaterial beschränkt wird, und die Wiener Gemeindevache auflösen.

Ultimatum gestellt: Lösung der Koalitionen oder Verlust der staatlichen Anerkennung für die bestehenden deutschen Studentenvereine. Gegen diese herabwürdigende Bevormundung der deutschen und der ausländischen Studenten und für die Aufrechterhaltung des großdeutschen Gedankens in ihrer Zusammenarbeit haben sich die Studierenden in ihrer großen Mehrheit und hat auch Herr v. Reudell in seinem Telegramm eingelegt. Die Staatsautorität hat damit nichts zu tun, wenn man darunter nicht die un-demokratische preussische Parteidiktatur versteht, die den klar ausgedrückten Mehrheitswillen der Studenten mit Füßen tritt, wenn er nicht in ihrer Richtung geht. Denn im Grunde ist die Bedenkliche Maßnahme nur die Strafe dafür, daß sich die deutschen Studenten durch das Revolutionsgesetz der staatlich funktionierenden Selbstverwaltung nicht für die Parteiziele der Einseitigen einspannen lassen, sondern immer noch — auch nach dem Verschwinden des Frontstudententums — national gefasst bleiben. Statt des Auerbrotts von Goenich kommt jetzt die Politische Feder. Und aus Aut darüber, daß auch der Gewaltstreik mißlang, bekommt der unglücklichste bereinigte Herr von Reudell politische Ohrfeigen.

Das lärmende Geschrei ändert nichts an der Tatsache, daß sich die Studenten gegen Becker und für Reudell entschieden haben. Sie geben damit die staatliche Anerkennung ihrer Selbstverwaltung und damit die staatliche Einseitigkeit der Finanzbeiträge durch die Hochschulbehörden auf; sie opfern diese Rechte, um als Privatvereine ihre Koalitionsfreiheit zu retten. Es ist nicht zu verkennen, daß ihre Stellung damit unangenehmer wird; denn gerade die staatlich gewährleistete finanzielle Sicherstellung hat es ihnen ermöglicht, durch persönliche Aufnahme, durch Austausch von Hochschullehrern, durch Schulungsreisen und Reisen im großdeutschen Sinne zu arbeiten. Aber ihre Entscheidung ist, daß sie sich auch ohne staatliche Anerkennung hart genug fühlen, mit freiwilligen Leistungen die bisherige Gemeinschaftsarbeit weiterzuführen. Ihrer sittlichen Kraft ist zuzutrauen, daß, unbekümmert um den jetzigen Zwangszustand, die von Reudell so freudig betonte großdeutsche Idee gegen die engherige Parteipolitik der Becker und Braun den Sieg davontragen wird.

### Schiele über die Zeitaufgaben der Landwirtschaft.

Wien, 2. Dez. Bei der Generalversammlung des Oesterreichischen Bauernvereins in Wien machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele u. a. folgende Ausführungen über die Schwierigkeiten und Zeitaufgaben der Landwirtschaft: Hier am Rhein, in einer der am dichtesten besiedelten Gegenden unseres Vaterlandes, sind Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft im engen Raume verflochten. Dieser Verflechtung fallen die wichtigsten Aufgaben unserer Gegenwart zu. Der Drang nach höchster Zivilisation hat eine

#### Entwurzlung unserer Bevölkerung

herbeigeführt. Auch in weiten Kreisen der Industrie wird jedoch heute die Einsicht immer härter, daß nur von der heimatischen Scholle her wirkliche Oile kommen kann. Obwohl die Landwirtschaft weit mehr Arbeitskräfte beschäftigt, als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht, leiden sie geradezu unter Arbeitsnot.

Durch gesunde Siedungspolitik nach Osten hin, die von den falsch verstandenen bodenreformatorischen Bestrebungen weit entfernt ist, können wir den Lebensinteressen unserer Städte am besten dienen. Hier erwächst uns ein großes nationales Lebensziel, das nur erreichbar ist, wenn die Umerschöpfung der ländlichen Arbeit einer Überbewertung bäuerlichen Wirkens Platz macht. Solche Ziele sehen die Herstellung eines aufrichtigen und herzlichen Kontaktes zwischen Stadt und Land und die Einheit der Landwirtschaft in einer starken freien Organisation und in ihrer öffentlich-rechtlichen unabhängigen Vertretung voraus.

Die Stärke der Landwirtschaft darf auch nicht durch eine Verflechtung der kleinen und kleinen Betriebe gefährdet werden. Der Landwirtschaft sollte hohen nationalen Aufgaben zuweisen, erscheint angelehnt der gegenwärtigen Lage sehr vermessen. Diese kennzeichnet sich durch die neuesten Ergebnisse des Enqueteausschusses, nach welchem 1924/26 in ganz Deutschland

#### rund die Hälfte aller Betriebe Verlustbetriebe

waren. Die mangelnde Rentabilität der Betriebe ist auch der letzte Grund aller landwirtschaftlichen Nöte. Der Druck der überflüssigen ausländischen Nahrungsmittelzufuhr muß beseitigt werden. Unsere Handelspolitik darf nur durch unsere eigenen wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Interessen bestimmt werden. Gerade, wenn wir den gerechten Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft wollen, müssen wir unter Beseitigung der Disparität des Zolltarifs für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse durch unsere Handelspolitik der Produktionskraft der Landwirtschaft die notwendige Stetigkeit geben. Es entspricht dem fortschrittlichen Geiste der rheinischen Landwirtschaft, daß sie nicht allein von außen Hilfe erwartet, sondern auch gewillt ist, durch energische Selbsthilfe die volle Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande wiederzugewinnen. Alle Maßnahmen der Selbsthilfe werden allerdings vergeblich sein, wenn es nicht gelingt, eine

#### Entlastung von der schweren Verschuldung

zu erreichen, deren Zinsenlast außer jedem Verhältnis zu den heutigen Betriebsergebnissen steht. Die drängendste Aufgabe ist die Ordnung der Verschuldung, die in den vergangenen Vorjahren den erschreckenden Gesamtbeitrag von 12,5 Milliarden erreichte. Die gemaltigen Kräfte, die bei einheitlichem Zusammenwirken aller landwirtschaftlichen Organisationen entfaltet werden können, und die billigerweise öffentliche Hand werden die Landwirtschaft stark genug machen für das nationale Lebensziel, für den Ausgleich zwischen Stadt und Land für die innere Gesundung unseres Wirtschaftslebens.

### Die internationale Zusammenarbeit der Landwirtschaft.

Stuttgart, 2. Dez. In der heutigen Hauptversammlung der wirtschaftlichen Landwirtschaftskammer sprach Reichsratspräsident a. D. Dr. Rütcher, das leitende Vorstandsmitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates, über die Ziele und Aufgaben des Deutschen Landwirtschaftsrates. U. a. betonte er, daß bei der Zunahme internationaler Zusammenhänge der Vertretung der Landwirtschaft auf internationalen Zusammenkünften und im Rahmen des Völkerbundes besondere Beachtung zu schenken sei. Die Erfolge, die auf der Weltwirtschaftskonferenz hinsichtlich der Beachtung der landwirtschaftlichen Interessen erzielt worden seien, hätten den Entschluß der landwirtschaftlichen Vorkörperungen, sich an einem internationalen Zusammenschluß der Landwirtschaft zu beteiligen, als berechtigt erwiesen. Der Redner gab sodann einen Überblick über das Wachstum der landwirtschaftlichen Weltproduktion und betonte die Notwendigkeit einer entschlossenen Förderung des deutschen Binnenmarktes. Zusammenfassend bezeichnete der Redner als Aufgabe des Deutschen Landwirtschaftsrates, die Einheitsfront der deutschen Landwirtschaft auf dem Wege zur Nahrungsfreiheit zu wahren. (W.F.)

STAATL. FACHINGEN  
NATÜRLICHES KÜCHENWASSER

altbewährt bei Magen- u. Darm-erkrankungen (Überdauung, Sodbrennen, Hy-peracidität) und Darmkatarrhen

# Fortgang der wirtschaftlichen Aussprache im Reichstag.

## Regierungsparteien gegen Sozialdemokratie.

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
 Berlin, 2. Dez. Der Reichstag setzte heute die Aussprache über die Wirtschaftslage im Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Interpellation fort. Abg. Cammer (S.) stellt fest, daß der Umfang unserer Produktion wieder den Stand der Vorkriegszeit erreicht habe. Es könne aber keinem Zweifel unterliegen, daß wir von der Kapitalseite her von dem früheren Volumen noch weit entfernt sind. Auslands-geld dürfte nur am Erlaß des noch lebenden Produktionskapitals dienen. Könnten wir der augenblicklichen Einfuhr entzogen, so würde unsere Handelsbilanz sich bilanzieren lassen. Das lenke unwillkürlich den Blick auf die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft.

Wie nach Möglichkeit gefördert werden müsse. Der Zoll sei an sich, darüber herrsche Uebereinstimmung, eines der Mittel, das auf die Dauer nicht imstande sei, eine innerlich unmoehre Wirtschaftslage aufrechtzuerhalten. Auf dem Gebiete der Erzeugung geschehe zwar manches, es sei aber noch nicht ausreichend. Das Reichsernährungsministerium müsse eine produktive Politik als seine Hauptaufgabe betrachten. Auf dem Gebiet der Fertigungsindustrie müsse der Export gefördert werden. Bei politischer Augenblicklichkeit seien die Exportmöglichkeiten nünftig bei Geheuerheit unter den Staaten durchweg ungenügend. Bei der Gesamtwirtschaftslage sei eine schwanfende Exportpolitik für unsere Wirtschaft verderblich.

Der Redner bezeichnet sämtliche Personen, die durch Forste oder Leden einer neuen Institution Vorhubs leisten, als Landesverräter, die vor den Richterstuhl und ins Gefängnis gehörten.

Eine übermäßige Produktion, die auf dem Aus- und Inlandsmarkt nicht abgesetzt werden könne, müsse vermieden werden. In der Kartellfrage lägen die Verhältnisse in Deutschland ganz anders als in Amerika. Die Struktur unserer Verhältnisse verlange bei uns auch in der Industrie genau so wie in der Landwirtschaft ein breites, mittelständisches Unternehmertum.

Die Wirtschaftspolitik der Regierung müsse auf allen Gebieten von innen heraus führend sein, ohne irgendwo den vollen Charakter hervorzuführen.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ist nicht so, wie es wünschenswert wäre. Die Tarifarbeitersperre hat gezeigt, daß es nicht zulässig sein dürfte, daß eine Organisation so in die Wirtschaft eingreift. Die organisatorischen Maßnahmen werden geschaffen, weil man sich nicht mündlich zusammenfinden kann, um die Interessen auszubalancieren. Sollte es nicht möglich sein, dahin zu kommen, daß solche Interessen in friedlichen Erörterungen ausgedrückt werden? Die Menschen, die durch die Organisationen auseinandergebracht sind, müssen wieder zusammengebracht werden zu den gemeinsamen Zwecken im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft.

## Der Standpunkt der Volkspartei.

Abg. Dauch (D. Vp.) führte aus, daß man eine Konjunktur auch tot erden könne. Er wies darauf hin, welche große Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die

Einstellung von 1,5 Millionen Erwerbslosen vollbracht habe und daß zu einem ausgesprochenen Verfallismus keine Veranlassung vorliege. Nach Ansicht seiner politischen Freunde sei die Lage unserer Wirtschaft einermassen gesichert, wenn wir entschlossen daran gingen, die auf ihr ruhenden Lasten zu mildern und uns davon hüten, ihr neue Lasten und Erzwürnungen aufzuladen. Von privatwirtschaftlicher Seite sei keine Gefahr zu erwarten, höchstens von finanzpolitischer Seite und in Sonderheit von der Finanzpolitik der öffentlichen Hand.

Umlere Volkswirtschaft ist noch ganz im Aufbau begriffen. Für Vertriebskapital sei zum großen Teil vom Ausland erborgt, und die Vorhaltung, daß alles wieder auf sei, irrig. Der Redner befahte sich dann mit der Denkschrift des Reparationsagenten, dessen teilweise einseitige Einstellung er kritisch ist, aber nicht unwidersprochen bleiben dürfte. Er besprach dann in diesem Zusammenhang den Dawesplan und stellte verschiedene Irrtümer fest, die den Sachverhältnissen seinerzeit unterlaufen sind. Vor allem stellte er fest, daß der Dawesplan keineswegs so funktioniert, wie die Sachverständigen angenommen hätten. Die bisherigen Reparationszahlungen hätten nicht durch die erwarteten Exportüberschüsse, sondern zum großen Teil lediglich durch die ausländischen Anleihen gedeckt werden können. Er wies dann noch kurz auf die Zusammenhänge zwischen der Auslandsverschuldung und unserer passiven Handelsbilanz hin und stellte sich hinsichtlich der Frage der Priorität des Transfers auf den Standpunkt des bekannten schwedischen Nationalökonomens Cassel.

In den Ausführungen der Sozialdemokraten bemerkte er, Kapital sei eben nur zu schaffen durch eine möglichst hohe Arbeitsleistung, deren Ertragsanteile nicht angesetzt oder weggekauft, sondern zurückgelassen werden.

Im besonderen wies er darauf hin, wie falsch es sei, die Einlagen bei den Sparkassen und Kreditinstituten als tatsächlichen Zuwachs an unserem Volkvermögen zu betrachten. Der große Gegenposten im Kontostrom der deutschen Volkswirtschaft, nämlich die Verschuldung an das Ausland, werde nicht genügend beachtet. Die unnehere Steuerbelastung lasse eine Neubildung von Kapital bei dem Unternehmer nicht zu. Eine Kapitalneubildung wäre aber unbedingt nötig, da ein ordentlicher Kaufmann nur Kredite im Verhältnis zum eigenen Kapital aufnehmen könne. Nur im Verhältnis zum eigenen Kapital könne er die Kosten durch eine Verschärfung der Aus- und Ausgaben der öffentlichen Hand wäre eine Kapitalneubildung zu erzielen. Die heutige Steuerbelastung müsse besonders unbedingt zum Ruin der Wirtschaft führen, der nicht nur aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus staats- und kulturpolitischen Gründen ganz besonders geschnitten werden müsse.

**Dinsichtlich der sozialen Lasten**  
 hob der Redner hervor, daß in unserer sozialen Gesetzgebung jetzt eine Remonstration eintreten müsse, weil schon heute die auf der Wirtschaft ruhenden Lasten die Weiterentwicklung unserer Produktion zu erschweren, daß wir Gefahr liefen, im Auslande nicht mithalten zu können.

Aur Lohnpolitik übergehend, stellte der Redner ähnliche Betrachtungen an und verwies auf das Wort des früheren Reichsstaatsministers Giesberts, daß man hinsichtlich der Lohnpolitik augenblicklich besser etwas auf der Stelle treten sollte. Eingehend befahte sich der Redner auch mit der Finanzabrechnung der Gemeinden, wobei er vor Verfallismuselementen warnte, aber doch zu dem Schluß kam,

daß viele Gemeinden über ihre Verhältnisse lebten und daß eine Vorkur nur möglich sei, wenn alle diejenigen, die die Steuern und Ausgaben in den Gemeinden beschließen, sie auch ausnahmslos mit bezahlen müßten.

Aum Schluß appellierte der Redner an das Pflichtgefühl aller Verantwortlichen und warnte vor unverantwortlicher Aktion. Jeder, der das Beste seines Volkes wolle, müsse sich heute davor hüten, durch Wort und Schrift Unzufrieden-

heit zu erregen, und erhöhte Ansprüche herauszufordern. Man müsse vielmehr dem Irrglauben entgegenstreiten, daß wir ein reiches Volk wären. Ob Privatmann, ob Staat, ob Gemeinde — nur derjenige läme auf einen grünen Zweig, der die Energie aufbrächte, unbezert durch noch so berechtigte Wünsche, sich nach der Decke zu strecken. Es gäbe eben kein anderes Mittel, auf die Höhe zu kommen, als fleißige Arbeit und eiserne Sparsamkeit.

Abg. Dr. Deuburg (Dem.) wies darauf hin, daß der fatale Eindruck und die fühlbare Erschütterung des deutschen Gesamtkredits im Auslande erfreulicherweise bereits wieder in der Abnahme begriffen seien. Für die Zukunft müßten derartige Erschütterungen vermieden werden. Bei Besprechung des Briefes des Reparationsagenten stellt der Redner fest, daß das Maß der inneren Ueberwindung Deutschlands auf die ausdrücklichen Vorschriften des Dawes-Planes beschränkt sei. Eine überhöhte Ausdeutung des Dawes-Planes nicht der Wiedererweckung des Vertrauens. Der Redner bringt im übrigen die weitgehende Zustimmung seiner Nation gegenüber den einzelnen Bemerkungen des Reparationsagenten zum Ausdruck. Nur durch ein lautes Zusammenwirken Deutschlands mit seinen Gläubigern könnten die Schwierigkeiten gelöst werden. Das bedeutsame Ansehen der deutschen Budgetoffiziere verlange große Aufmerksamkeit und Selbstbildnis.

Der Redner betonte, daß Vorkursanten immer noch zweckmäßiger seien, als die zahllosen Erwerbslosen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln auf der Gasse zu lassen.

Im übrigen seien die deutschen Städteanleihen so gut, daß Zweifel in dieser Richtung nicht berechtigt seien. Diese Anleihen könnten weder die Aufbringung der Dawes-Pfand noch den Transfer irgendwie beeinträchtigen. Von der Diskussion müsse man endlich zu Taten schreiten. In erster Linie seien Vereinfachung, Einsparnis und Durchsichtigkeit zu fordern. Deshalb müsse die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaate auf die Spitze gestellt werden.

Abg. Roosen (Komm.) wies auf den Dresdner Eisenbahnstreik hin und sah in ihm ein Zeichen der Zeit. Die kommunistische Welle würde vermindert über das Bürgerium hinweggehen.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Ver.) erklärte, es sei bezeichnend für unsere Außenpolitik, daß der Reparationsagent sich über-

haupt erlauben konnte, und ein solches Memorandum zu überreichen, wie das, daß in dieser Wirtschaftsdebatte führt. Auch nach dem Dawes-Plan ist Deutschland nicht verpflichtet, sich in seine Wirtschaft hineinzureden zu lassen. Das zweite Moment, das in dieser Debatte eine Rolle spielte, sei die Hochmutter Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Dr. Schacht habe zweifellos recht und der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Muter mit seiner Erwiderung unrecht. Länder und Gemeinden arbeiteten nach Ansicht der Wirtschaftspartei viel zu kostspielig. Wenn irgendeine Anleihe aufgelegt werde, dann werde immer ein dringendes Bedürfnis angegeben. Die Provinzen erklärten, daß sie dringenden Strafen bauen müßten. Frage man sich aber, wofür sie das vorhandene Geld ausgeben, so erkenne man, daß für die dringenden Bedürfnisse nichts übrig geblieben sei.

Der kommunale Aufgabenzweig werde weit überspannt. Es gehe nicht an, daß zwei Drittel der Stadtverordneten Ausgaben beschließen, die sie nicht selbst zu tragen haben, sondern den Gewerbetreibenden aufzuerlegen. Es werde nicht eher besser, als nicht den Stadtverordneten selbst die Ausgaben gleichmäßig mit aufgebürdet würden. Wir brauchen eine feste Relation zwischen Vermögen, Gewerbe, und Einkommensteuer. Die kommunale Aufsicht habe namentlich auf dem Gebiete der Anleihenwirtschaft völlig verfaßt. Die Sicherheit der Anleihen werde nur durch die Tätigkeit der Gewerbetreibenden gewährleistet, die die Zinsen aufbringen müßten. Die Gewerbetreibenden aber verfolgen die Entwicklung mit großer Sorge. Die Städte wollten mit großen Kosten neue Wirtschaftsbetriebe schaffen. Man spreche jetzt viel von einer Entschuldungsaktion für die Landwirtschaft. Diese habe man erst nötig gemacht durch die steuerliche Ueberlastung der Landwirtschaft. Wir können unserem Patriotismus keinen besseren Dienst erweisen, als wenn wir dafür sorgen, daß die Forderungen der öffentlichen Hand wieder in Ordnung kommen. — Weiterberatung Sonnabend.

## Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag.

Berlin, 2. Dez. Die Sozialdemokraten haben heute im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hört, wird die Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum im Reichstage erst am Dienstag erfolgen. Die Abstimmung wird namentlich sein.

# Eine Rede Stresemanns in Nürnberg.

## Die Mängel der Kritik Parker Gilberts.

(Durch Aussprache)

Nürnberg, 2. Dez. Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Freitagabend eine öffentliche Versammlung, in der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sich mit den Kritikern aus der sogenannten Nationalliberalen Landespartei in Bayern und ihren Führern auseinandersetzte, in dem er darauf hinwies, daß man die Außenpolitik, die er geföhrt habe, ablehnen oder kritisieren könne, daß aber auch brauchbare Vorschläge gemacht werden müßten, die zu besseren Erfolgen geführt hätten oder führen würden. Unter härmlichen Verhältnissen der Versammlung verteidigte der Reichsaussenminister die Außenpolitik der letzten Jahre und verwahrte sich gegen die Auffassung der deutschen vaterländischen Verbände, daß denjenigen, die mit Marxisten zusammenhängen, der schärfste Kampf angesetzt werden müsse.

Dr. Stresemann wandte sich gegen das Schlagwort von der internationalen Verflechtung Deutschlands und unterstrich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Reichstage, der darauf hingewiesen hatte, daß die Außenpolitik ein Aktivismus in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern geworden ist.

Dinsichtlich der Kritik des Reparationsagenten an der deutschen Finanzabrechnung führte Dr. Stresemann aus, sie sei insoweit vollkommen unbedeutend, als sie sich mit den in Ausführung des Friedensvertrages Deutschland auferlegten Zahlungen beschäftigte. Die Entschädigung der liquidationsgeschädigten Deutschen könne man nicht zum Gegenstand einer Kritik machen. Dasselbe gelte von der Beamtenbesoldung. Wenn man eine gute Verwaltung haben wolle, müsse man eine entsprechende Beamtenbesoldung haben. Niemand habe ein Recht, denjenigen einen Vorwurf zu machen, die nicht mit dem auskommen können, was ihnen gewährt wurde, weil ihre Gehaltsstufe in einer Zeit angesetzt worden sind, in der man höchste Opfer von der Beamtenbesoldung verlangen mußte, und weil man früher verablangt hat, rechtzeitig einen Ausgleich herbeizuföhren.

Es sei klar, daß man in Deutschland eine schrankenlose Ueberkritikung der Vorschläge der Regierung verhindern müsse.

Die Verantwortung müsse bei der Regierung liegen und das Parlament dürfe nicht aus Populärheitsbrüchlichkeit die Geschäfte, die in einer solchen Entwicklung liegen, leigern. Das Volk müsse es verstehen, wenn die Regierung demgegenüber rein laue. Soweit die Kritik der deutschen Städte bestreffe, seien die Ausführungen des Reichsministers Curtius seinem Standpunkt entsprechend. Der Minister forderte eine Ermäßigung der Lasten für die Wirtschaft. Das sei kein leichtsinniger Verzicht auf Steuererinnahmen, sondern Rücksichtnahme auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf den Auslandsmärkten, die die Voraussetzung für die Erhaltung der relativ gemachten Bevölkerung auf verengtem Boden sei. Wenn auch die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht unähnlich sei, so müsse doch daran gedacht werden, daß es nicht immer so bleiben werde.

In Bezug auf das

**Verhältnis von Reich und Ländern**  
 bestreite kein Zweifel, daß die Entwicklung seit dem Kriege in der Kompetenzverteilung zwischen Reich und Ländern die Erstklassigkeit einzelner Länder bedroht habe. Wichtiger als das Einsparen von Gehältern sei Verwaltungsreform und das Weglassen unnötiger Arbeit. Die Verfassung dürfe kein Hindernisgrund sein für eine gesunde Entwicklung, und diejenigen Länder, die Reichsländer werden wollen, dürfen daran nicht gehindert werden. Wenn alle Länder Deutschlands von dem Willen befecht wären, ihre Selbstständigkeit aufzugeben, so würde er das begreifen. Aber es dürfe kein Staat hierzu gezwungen werden, da ein solcher Zwang uns leicht eine geistige Matrilinie schaffen würde, die wir erzieherweise überwinden haben. Unbedingt notwendig sei aber eine Einheitsliste des deutschen Vertriebswesens und das unbedingte Zusammenarbeiten in großen Fragen unter der Führung des Deutschen Reiches.

In seinen Schlußausführungen wies Dr. Stresemann die Fragestellung eines deutschen Nationalen Abgeordneten „Deutsch oder international?“, „Rechts oder links?“ zurück. Im Verlaufe der Entzcheidung habe sich gezeigt, daß nur diejenigen Parteien eine Berechtigung haben, die praktische Arbeit zu leisten in der Lage gewesen seien. Was wir aber vor allem brauchen, sei eine einheitliche Außenpolitik, da der einheitliche Wille eines Volkes das einzige ethische Machtmittel eines wohlwollenden Volkes sei.

Nachdem Dr. Stresemann seine Ausführungen, die harken Beifall fanden, geschlossen hatte, dankte Geheimrat Dr. v. Casselmann dem Reichsaussenminister, und unter-

strich die Ziele der Deutschen Volkspartei. Während seiner Rede verlieh Reichsaussenminister Dr. Stresemann unter harken Beifall Kundgebungen den Saal. (B. L. B.)

## Luther Reichstagskandidat der Volkspartei.

Essen, 2. Dez. Wie verlautet, besteht innerhalb der örtlichen Organisationen der Deutschen Volkspartei die Absicht, den Reichstagskandidat a. D. Dr. Hans Luther als Reichstagskandidaten im Wahlkreis 22, Düsseldorf-D. aufzustellen, und zwar soll Dr. Luther an zweiter Stelle hinter dem Staatssekretär a. D. Kempes kandidieren. Die Deutsche Volkspartei habe bei den Wahlen im Jahre 1924 117 000 Stimmen in diesem Kreise aufgebracht. Durch die Stimmen des Nachbarwahlkreises würde mit einer Wahl Dr. Luthers zu rechnen sein.

## Besprechung des Interfraktionellen Ausschusses.

### Strittige Punkte der Beamtenbesoldungsabrechnung.

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
 Berlin, 2. Dez. Die wir erfahren, hat heute nachmittag unter Leitung des Reichskanzlers Dr. Marx eine Besprechung des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien stattgefunden, der sämtliche Reichsminister außer den beiden zurzeit von Berlin abwesenden Ministern Stresemann und Schiele beizwohnten. Gegenstand der Erörterung war nur die Besoldungsvorlage, mit der sich das Kabinett am Sonnabendvormittag noch einmal eingehend befaßt wird. Es wurden sämtliche Differenzpunkte, die sich in der Ausdeutung beziehen im wesentlichen auf die Gehaltserhöhung der Parteigedemvölker, auf Eingruppierungen der verschiedenen höheren Ministerialbeamten und die Gehaltserhöhungen einzelner Gruppen der allgemeinen Beamenschaft. Das Kabinett will nun morgen, nachdem heute nochmals die Vertreter der Parteien ihre Meinung dargelegt haben, seine endgültige Stellung zu den strittigen Punkten formulieren.

## Reichsbank und Deutscher Städtetag.

### Besprechungen über die Anleihepolitik.

Berlin, 2. Dez. Zwischen den Vertretern des Deutschen Städtetages und der Reichsbank sind heute Besprechungen gepflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwebenden Fragen der Anleihepolitik bezwecken. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer positiven Lösung zu kommen, und sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden.

## Deutschland hat den Krieg nicht gewollt!

### Ein bedeutsames amerikanisches Urteil.

New York, 2. Dez. Bei der Sitzung des Senats in Milwaukee erklärte der frühere Senator Robert Hoover, daß der Weltkrieg nur von einigen wenigen Männern in den russischen, französischen und serbischen Regierungen mit Zustimmung einiger führender Engländer geplant worden sei. Die Verwirklichung von Geheimverträgen habe sehr erwiesen, daß der Teufelswechsell von Kriegsausbruch nur eine Geste war um die Völker zu täuschen und die Vorbereitungen gegen das unvorbereitete Deutschland zu demütigen. Hoover wies dabei auf den französischen russischen Geheimvertrag hin, der allein den Zweck verfolgte, bei einer Mobilmachung Oesterreichs auch Deutschland anzugreifen. Es stehe fest, daß Deutschland den Krieg nicht wollte. Er wurde allein von der Entente herbeigeföhrt. Diese hochartige Isolierte die Mittelmächte, um die Welt mit ihrer Propaganda über Deutschlands angebliche Mitschuld am Kriege überfluteten zu können.

**Berufsschulpflicht.** Anaben und Mädchen werden für Ostern aufgenommen. Prof. F. Radtoms Handelsschule, Altmarkt 15. Abt. Dir. Rich. Radom u. Dipl.-Handelsl. Dr. phil. Rich. Radom, 6.





### Seherlein wir das Weihnachtsfest?

Von Max Seibig, Waagen.

Habt ihr schon einmal gedacht, wieviel von den Wunderdingen unserer Kindheit als Best der Heimat verlorengegangen ist? Und habt ihr dann folgende Gedanken: Was wiederbringst du hinterher? Ach, es ist so viel, was die Zeit erschlagen hat, und wir dürfen uns in den Tagen, da wir den Weihnachtsgedanken ruhig einmal darauf besinnen! Gerade dann werden wir aber auch mit Freuden erkennen, wie stark und groß der Weihnachtsgedanke im Volke lebendig ist, und wie ihn jede deutsche Landschaft ihrem Eigenwesen nach in besondere Form prägt. Der Weihnachtsgedanke, wie ihn etwa Theodor Storm im Norden mit seinem fast nur auf die Familie gestimmten Charakter erlebt, hat etwas ganz anderes als eine Weihnachtsmesse bei aufstrebender Luft, goldgelben Gefängen, und Überflutungen von der Lichtfülle des Hochaltars findet. Wir in Sachsen wieder wissen, daß die Pausen mit Christkindelhasen und freundschaftlichen Umarmungen in der Adventszeit sich ganz anders rufen als das Erntedankfest, wo die Vorfreude in der unverdrossenen, ja beseligenden Arbeit an Berg, Pyramide und Kruppe liegt.

Ein Weihnachtsabend aber muß durch alle Weihnacht gehen: Der Gedanke an Gott und Kind; und wo nicht die ewig wiederkehrende, sich immer neu offenbarende und neu geborene Weihnacht, wie sie Felix Zimmermann in seinem wunderschönen Buch „Das Festland in Flandern“ darstellt, als unerschütterlicher Glaube lebendig ist, dort schon entfaltet man das Fest seines heiligen Sinnes, dort ist der Seher und der Forscher man es, dort wird man innerlich unwahr, dort hat man gar nicht mehr das Recht, von Weihnacht zu sprechen, dort ist es eine rein geschäftliche, bestenfalls bürgerlich-behagliche Angelegenheit. Stimmungsmache, der jeder tiefe Ankergraben leidet.

Diese Seherleistung nimmt nachgerade öffentliche Form an, und es ist an der Zeit, sich dagegen zu wenden. Unser von Vereinen überfülltes Deutschland erlebt das auch in diesen Tagen, wie jeder Verein zu seiner Weihnachtsfeier ruft. Nun ist es zwar eine Tatsache, daß unser Leben immer mehr in die Öffentlichkeit geht, vom Einzelwesen zur Masse drängt, von der Stille zur Sensation, also auch der Weihnachtsgedanke in den Trüben hineingerissen wird. Dagegen würde noch nichts einzuwenden sein, wenn die Weihnachtsfeier wirklich gestaltete Feste wären, bei denen man versuchen wollte, die Menschen vom Farn zur Liebe, vom Geist der Innigkeit und hochheiligen Freude zu führen. Wie steht es da aber oftmals aus! Weihnachtsfeier, deren ganzer Weihnachtsgedanke in einem am Ende hereingeführten brennenden Baum besteht. Ein Pajar, eine Lotterie, weil man doch einen „Reinewinn“ schaffen will! Und „damit die Leute auch kommen“, Tana hinterher.

Feste dieser Art beahnen Anfang Dezember und gehen fast bis in die Fastenzeit. Bei vielen derartigen Veranstaltungen vor Weihnachten sind Kinder dabei. Sie leben den Pflanzbaum, der ihnen zuerst in der Familie entgegengebracht wurde, lange vorher, und der ganze unentbehrliche Janker, der den Weihnachtsbaum unserer Kindheit durch den Reiz des Einmaligen und Ersten umspannt, geht diesen Kindern verloren. Nun ist's gewiß, daß trostlose wirtschaftliche Verhältnisse vielen deutschen Kindern die Freude des Weihnachtsbaumes nehmen. Vor ihnen hätte der gemeinsame Baum, wie auch vor den großen Armen, ein inneres Recht. Wirklicher Weihnachtsgeist müßte sich im deutschen Christenmenschen aber doch als tatkräftige und opferbereite Liebe betunden. Also müßte man Luther's Forderung „von der guten und getreuen Nachbarschaft“ viel mehr als bisher erfüllen. Irrendem Armes weiß wohl jedes von uns. Dort hin gehen. Einen Baum in die Stube stellen. Ein paar Geschenke darunter legen. Das wäre eine Art von Weihnachtsfeier, die, tausendmal und mehr im Lande wiederholt, tausendfachen Segen bringen würde.

Das muß nicht immer viel kosten. Wenn sich beispielsweise ein Kreis junger Mädchen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, zusammenfindet, um vor Weihnachten etwas zu schaffen, vielleicht aus alten Kleidern neue, aus Stoffen Wäsche, kleine Geschenke, an denen das Herz mitarbeitet, so wäre das ein neues „zum Licht gehen“, wie es einst die Dörfer: segnete, und wie es unter Adventsternen und grünem Kranz wohl besüßet wäre. Das ist dann auch jene gesunde Wohlfahrtspflege, die ihre Mittel nicht aus festgestellten Festen, bei denen man sich über die Not der anderen bimmantant, holt, die vielmehr weiß, daß Arbeit zum Wohl aller führt.

Dann soll das Fest, auch das der Armen, nicht nur aufgehen in dürre Nützlichkeit. Eben das Herz soll sich verschönern und andere Herzen zum verklärten Leuchten und zum fröhlichen Ausstrahlen bringen. Und es wäre gut, wenn das Licht der Weihnacht nicht am heiligen Abend auf immer verlöschen wollte, sondern weiterstrahlte in das neue Jahr und eine Brücke würde von Mensch zu Mensch.

So ist der Weihnachtsgedanke lebendig ist, wird er dann auch den Kreis der Familie glücklich beglücken und durchleuchten. Da beginnt Weihnachten mit dem ersten Adventssonntag, mit dem Kalender, der am Fenster hängt und jeden Tag eine

## Die Reparationen und Deutschlands Wirtschaft.

### Dr. Reinhold vor Sachsens Industrie.

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller hatte am Freitag zu einem Vortragabend im Hotel Bellevue geladen. Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Julius Hegde konnte neben vielen Verbandsmitgliedern eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen, darunter Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold, Innenminister Dr. Wolff, Arbeitsminister Eisner, die Spitzen der Reichsbahn, Reichsbank, Reichspost, der Technischen Hochschule, Kreisbauplatzmann Bud, Amtshauptmann Dr. Schulze, die Präsidenten des Land- und Amtsgerichts, Minister a. D. Dr. Käla, Vertreter des Landtags, der Banken, der Kaufmannschaft des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft und des Handwerks.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Reichsministers a. D. Dr. Reinhold über „Die Reparationsverpflichtungen Deutschlands und ihre Auswirkung auf die deutsche Wirtschaft“. Der Redner schiedte voraus, daß jede parteipolitische Verhandlung dieses weitverbreiteten Problems eher zu seinem Schaden als zu seiner Besserung ausfallen würde, und begann seine Ausführungen mit ein paar kurzen historischen Betrachtungen über den Ursprung der Reparationen, ausgehend von den 14 Punkten Wilsons, die sich schon in der Pariser Konferenz von ihrer ursprünglichen Form außerordentlich weit entfernten. In den Artikeln 231 und 232 des Versailler Vertrags, die die Höhe der Reparationen nicht bestimmte, vollzog sich zum ersten Male in der Weltgeschichte die Tatsache, daß ein besiegtes Volk einen Mißstand unterzeichnet, dessen Höhe sich die Sieger vorbehalten.

Staatsrecht und Völkerrecht triumphierten in den Forderungen von Krieg und Vorkrieg über vernünftige wirtschaftliche Erwägungen. Der Redner kritisierte dann die Zeiten der Sanctionen, den Londoner Zahlungsplan von Herbst 1923, dessen Folgen ein völliger Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft waren. Auch den zweiten Krieg, den Ruhrkampf, verlor Deutschland, aber es zeigte sich, daß der wahre Sieg bei den Deutschen war. Die unumkehrliche Situation, die Frankreich durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffen hatte, gab die Veranlassung, daß sich die Politik der Welt nicht für rohe Gewalt, sondern für die Behandlung der Frage nach wirtschaftlichen Problemen entschied. In dieser Zeit sollte der Plan, die ursprünglichen Reparationen zu prüfen, der Dawes-Plan war ein einheitliches Ganzes, jedes Ein- und Ausschließen Frankreichs hätte ihn unmöglich gemacht.

Die grundsätzliche Änderung, die der Dawes-Plan in der Reparationsfrage herbeiführte, war die, daß er alle Politik ausschaltete und dem Problem nationalökonomisch nachkommen wollte. Hier hat man heute zwei Teile zu scheiden: Wieviel vermag das besiegte Deutschland zu zahlen und wieviel kann von den deutschen Zahlungen an die Siegerstaaten transferiert werden. Der Dawes-Plan legt fest, daß die deutsche Regierung ihre Verpflichtungen voll erfüllt, wenn sie an den Reparationsagenten eine bestimmte Summe abführt.

Die entscheidende Frage ist nun, ob diese Summe überhaupt für die deutsche Wirtschaft tragbar ist. Durch den Schriftwechsel mit dem Reparationsagenten sei der deutschen Wirtschaft und ihrem Kredit eine schwere Gefährdung zuzufinden. Man könne den Reparationsagenten nur durch Taten überzeugen, daß die deutsche Regierung keine Verschwendung treibt. Der Reparationsagent sei durchaus kein Finanzadvokat der deutschen Regierung, nicht einmal ihr Ratsgeber, und unser nationaler Stolz müßte es verbieten, daß

wir uns von einem Fremden in unsere eigenen Angelegenheiten berechnen ließen. Leider aber fühlten wir, daß dieser Fremde in gewissem Sinne recht habe. Tatsächlich könne sich die deutsche Wirtschaft und die ganze konsumierende Bevölkerung eine immer arbeitende Regierung nicht leisten.

Es ist zweifelhaft, daß eine Verwaltungsreform, die auch an Ländern und Gemeinden nicht vorbeizugehen dürfte, nur einen geringen Teil der Schulden tilgen könne. Aber all das unheilvolle Auseinanderarbeiten der Regierungen müsse in Deutschland aufhören. Sei es richtig, daß Preußen zur Anlage eines Hafens in Hamburg 100 Millionen habe, nur weil es sich in Hamburg nicht über den Hamburger Hafen einigen könne? Wenn man gewiß auch auf das historisch Gewordene Rücksicht nehmen sollte, so müßte man doch auf einen vernünftig gealterten Einheitsstaat kommen.

Weit wichtiger aber als alle diese Fragen ist das große Problem, die ganze Außenwirtschaft unter eine starke Hand zu nehmen und die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten. Die Gemeindefinanzen müßten wieder auf eine Grundlage gestellt werden. Es sei gefährlich, jetzt, wo wir noch die schwere Zeit vor uns hätten, Gesetze zu beschließen, die uns für die nächsten Jahre besonders stark belasteten.

Wir alle wollten eine Sozialpolitik im besten Sinne treiben, könnten dies aber nur von der Seite, die die Wirtschaft abwirft. Dr. Reinhold ist überzeugt, daß wir im Rahmen einer sparsamen Wirtschaft eine gewisse Summe für die Reparationsverpflichtungen frei machen könnten. Aber erst die Zukunft könne entscheiden, wie hoch die Summe sei, ohne daß die dringend notwendige Bildung eigener Sparkapitals darunter litte.

Der bisherige Transfer entsprach sicher nicht dem Sinn und Inhalt des Dawes-Planes. Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten niemals eine aktive Handelsbilanz gehabt, aber die wirkliche Passivität wurde in den Jahren unserer Blüte durch die unrichtbaren Faktoren der Handelsbilanz (Auslandsaufnahmen Dienstleistungen der Schiffahrt, Banken und Versicherungen) wettgemacht. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger infolge des Handelsverlustes und der Beschlagnahme der Auslandsaufnahmen. Eine aktive Handelsbilanz sei für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dazu gelte die vorüberhand unumkehrliche Steigerung unseres Exports um 60 Prozent. Aber nur ein Ueberschuß sei die Möglichkeit zur Transferierung.

Wir müßten deshalb weiter unseren Kredit im Ausland anspornen. Amerika wisse, daß Deutschland ein durchaus würdiger Schuldner sei. Doch sei eine Prüfung auf der Parole, die letzten Endes auf dem Rücken der Steuerzahler aufgenommen wären, dringend zu fordern.

Einmal werde die Zeit kommen, wo es sich erweise, daß die durch den Dawes-Plan festgesetzten Zahlungen, die alle Verpflichtungen der Entente an Amerika um die Hälfte übersteigen, ohne katastrophale Störungen der deutschen und der Weltwirtschaft auf die Dauer umwandelbar sei. Man werde sich erneut am grünen Tisch zu einer Weltkonferenz zusammensetzen. Möge sie im Geiste wirklichen Verständigungswillens zusammentreten. Absolute Konstanz und Ehrlichkeit sei aber auch auf unserer Seite notwendig. Wenn wir niemandem in der Welt Recht und Vorwand gäben, an der Ehrlichkeit unseres guten Willens zu zweifeln, dann werde sich auch einmal eine befriedigende Lösung des Reparationsproblems finden lassen.

neue Türe öffnet, mit dem Bäumchen oder dem Kranz, in deren grünem Schein wir uns immer wieder verlieren, mit dem Dämmertönen, in denen die Mutter ihre Kinder an ihr Herz ruft und mit den tausend fahlen Heimlichkeiten, die, märchenhaft und wunderbar, unsere ganze Gedankenwelt mit Duft und Glanz erfüllen.

Und nicht wahr, wenn dann der hellige Abend kommt, über der Weihnachtsmorgen früh ganz zeitig aufwacht, dann wollen wir keinen Baum mit elektrischen Lichtern in unsere Stuben stellen! Wir wollen Kerzen nehmen, die wohl tropfen und flackern, die aber glühen wie unsere Herzen, schimmern, leuchten, wärmen und den Schein unserer Kindheit in sich tragen. Und wir, denen die Maschine so viel aus den Händen und so viel schon aus dem Herzen genommen hat, wir wollen uns am Weihnachtstag nicht auch noch das Pied von den Lippen nehmen lassen, wir wollen uns zu Gott und Kind bekennen, wollen singen, im Kreis der Freunde und im Kreis der Familie, alle die Liebhaber vertrauten Pieder von der fröhlichen, leichten Weihnachtszeit. Auf uns selbst kommt es an, ob wir Weihnachten feiern als Gottesfest und Fest der deutschen Innigkeit, oder ob wir es zerreißen im Geist der Zeit. Wir haben viel von der Welt gewonnen. Hüten wir uns, daß wir dabei die Seele verlieren!

— Fahrplangalerie auf dem Hauptbahnhof. Der Hauptbahnhof Dresden hat dankenswerter Weise sämtliche Fahrpläne der anerschiffenen Reichsbahn, der deutschen Privatbahnen,

österreichischen Bundesbahnen, ferner Fahrpläne der internationalen Schenkungsverbindungen mit der Tschechoslowakei, Jugoslawien, französischer Ost- und Westbahnen, der Schweiz und Polen übersichtlich auf dem Hauptbahnhof auf einer Fahrplangalerie zum Aussehen gebracht. Die Fahrplangalerie befindet sich im ersten Stock und ist von der Haupthalle über die Freitreppe zugänglich. Bei dem Eintritt in die Galerie findet man zwei Tafeln vor, auf denen die ausstehenden Pläne verzeichnet sind. Jede Fahrplangalerie kann einzeln beleuchtet werden.

## Ortizon

### MUNDWASSER-KUGELN

verbinden mit größter Wirksamkeit völlige Unschädlichkeit und sind für die Kinder-Zahn- und Mundpflege sehr zu empfehlen. Eine Mundspülung mit Ortizon wirkt köstlich erfrischend.

Original-Packung „Supra“ in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



der Partitur erprobt. Mit Benutzung darf man feststellen, daß auch nicht einer der zwölf neuen Chöre enttäuscht, daß sie sich vielmehr so gut wie ausnahmslos als schätzbare Beiträge zum Chorvermögen offenbaren. Da eine ausführliche Würdigung der zwölf neuen Chorwerke natürlich ausgeschlossen ist, so sei nur kurz auf die sieben uraufgeführten Chöre eingegangen. Gleich am Eintritte des Konzerts übertrug durch wunderbare Stimmungsmalerei und eine vornehme, jede Liebertafel vermehrende Sachweise ein „Abendlied“ von E. Nefel von Hans Bauner, Wien, und der nach einem Schloß bei Rosengarten benannte Chor „Charakterlud“ des Dresdner Komponisten Otto Hoffstein. Tüftiges und zartes Empfinden, das, dem Texte entsprechend, in seinen Wellenlinien auf- und abwärts, sprach aus dem lärmenden von den Liedertafeln meisterlich geführten Chor (Aufwärts) von Walter Dost, Plauen i. V. Einen aparten musikalischen Federstich fertigte Pembaur ferner mit seiner eigenen neuen Chorcomposition „An meine Nichte“. Die übrigen drei Uraufführungen galten heterodoxen Chören, um deren baldige Weiterverbreitung niemandem daran zu sein braucht. Heinrich Platzbecker beschränkt sich in seinem „Samaritanen“ neben einer leichten, langbaren Melodieführung auf die Verwendung feinkörnlich wirkender Mittel, während Franz Bonemann, Herten, in seinem da capo verlangten Chorlied „Die zwei Haken“ auch zu beherren, vollständigen Ausdrucksmitteln, wie der abwechselnden Terzierung auf fallender Tendenz und tiefe Bässe, stellt und ebenso auch Josef E. Wlonek, Jumburg, in seiner Terzierung des bekannten Volksliedes „Der Bauer fuhr ins Neu“ vor größeren musikalischen Sätzen nicht zurück. Von den nur für Dresden neuen Chören geliehen durch gediegene, auf erstklassige Wirkungen eingeleitete Arbeit besonders die „Augeberwachen“ von August Schmitt, Erdmannsdorf, und „Verwandtschaft“ von Franz Reuther, Pina, ferner die lebendige Vertonung eines verlebten Gedichtes von Kurt Arnold Hindelen: „Oratel“, von Johannes Händel, Plauen (Rost) und — mit benutzter Vereinfachung — die beiden erst bearbeiteten Männerchöre in Variationenform des unheimlich verordneten Charlottenburger Tonikers Rastler (Herten): „Prinz Eugen vor Belgrad“ und „Der Steiner Land“ („Gott vom Dachlein“), bei welcher letzterem sich eine Formalkleider als ganz imole Fiedler offenbart. Die Komponisten Dost, E. Wlonek, Platzbecker, W. Dost und der Hof Händel konnten persönlich vom Podium aus für die warmherzige Aufnahme ihrer Chöre danken. Gelungen waren alle diese zwölf Chorwerke, von denen einige ganz erhebliche Sachwertigkeiten aufweisen, von der Liedertafel mit bewunderungswürdiger Sicherheit, mit einem sonstigen

Edelklang und einer Vortragskraft, wie man sie eben nur von den angehenden Dresdner Männerchorvereinigungen seit Jahren zu vernehmen gewöhnt ist. — Für die ursprünglich zur Mitwirkung in Aussicht genommene, aber leider erkrankte Claire Born (Staatsober) trat Charlotte Schrader mit Probms- und R. Strauß-Liedern in das Programm ein. Sie hatte einen ganz besonders glücklichen Tag; es wollte und bedürfen, als habe sie nie zuvor lieblicher, kultivierter und vor allem belebter ihre Pieder zu. A. Immer leiser wird mein Schlummer“, „Hoffdahl“, „Freundliche Vision“, „Wiegenlied“ gelungen. Das „Ländchen“ von Strauß mußte wiederholt werden, und den unendlichen Reiz nach „Anhangung“ suchte sie durch eine Zugabe („Schlechtes Wetter“ von R. Strauß) zu beschwichtigen. Prof. Karl Preisch begleitete sie wunderbar.

† Violinabend im Volkswohl. Es ist als schönes Verdienst zu buchen, daß man in einer Volkswohlveranstaltung in der Kaufmannschaft Stefan Frenkel, bekannt als ehemaliger Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters, spielen ließ. Der so manchemal in den großen Gewerbeschaulkonzerten Gelegenheit hatte, sich an dem fröhlichen Führertum und der technischen Fertigkeit Frenkels zu erfreuen, der wußte von vornherein, daß ihn an diesem Abend vornehme und gediegene Genüsse erwarten würden. Und schon war schon die Programmfolge, die Virtuosenmäßigen und Gefühlsfähigen gleichmäßig sein Recht gab. Im ersten Teil eine Sonate von Giovanni Vlati, bearbeitet von Philipp Jarnach, eine jener kühnen Bearbeitungen, die ein Werk unserem zeitgemäßen Empfinden näherzubringen vermögen, ohne den ursprünglichen Charakter draufzulegen zu lassen. Dann, als Abschluß des ersten Teils, Meers Chaconne für Violine allein, schladenfrei und ohne mindeste Erdringung gelöst; und im zweiten Teile ein kleines „Rompendium“ klassischer Musikliteratur, das durch drei sehr wirkungsvolle, kompositionstechnisch hochstehende Stücke von Frenkel angenehm unterbrochen wurde. Hanscho Wladoff's russischer Musikertum wurde schon neuartig, anlässlich seines orchesterlich begleiteten Violinkonzerts, gewürdigt; der in allen Stilen und Genresorten beherrschte Konzertmeister gibt hier, in seiner bulgarischen Kapelle „Wardar“, eine Art atonalen Heldenepos mit fröhlichen markanten Themen, viel Raucromantik und etwas historisch-legende Aufnahme. Dobrowen's „Märchen“ vermittelt zarte, poetische Stimmung, die nicht zuletzt auch von dem, sich durch selten kultivierten Anschlag ausgleichenden Klavierpartner Wolf Schroeder liebevoll nachgeholfen wurde und Wienawski's „Gnomon-Themen“ parastrophierende Haupt-Suite machte den Beschluß. Hier gab es Mißgeschick auf

einer Biolinseite; aber als der Schaden repariert war, nahm der genutzte und für Frenkel, sehr erfolgreiche Abend unerschütterlich Fortgang.

F. v. L. † Galerie Neue Kunst Altes. Gemälde von E. B. Kirchner berichten von dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung dieses modernen Künstlers, der einst in der vorderen Front des Kampfes stand und jetzt seit Jahren als Genesender in Davos weilt. Diese Gemälde stehen seitens des Komplex um den neuen Ausdruck, die sind Ergebnisse einer Klärung und Zeugnisse eines schönen Friedens in der Seele des Malers. Die große Natur hat ihn geklärt, die Stille der Berge ihn beruhigt, die reine Farbe ihn erheitert. Eine warme Naturnähe schlägt wie eine Art animalischer Proben über vegetativer Luft einem von diesen Bildern entgegen. Die im Lebensgefühl ausstrahlende Haltung des Tieres spricht auch aus Kirchner's Menschheit in der Natur. Mutter und Kind, zwei engumarmte Freunde, selbst die schwebende Tote haben ruhevoll im psalmischen Grün und im Farbenpiel der Blüten. Das verweht sich zu einer schlichten Einheit, der dennoch das Raumverhältnis nicht fehlt, obwohl eine geheimnisvolle Auswirkung der Farbe alles durchschattet. Wie ein violetter Schleier liegt ein Reflex des Wassers über dem milden Grün des Waldinneren. Das gibt der Ungebrochenheit der Ebene eine sanfte Dämpfung. Die pathetische Haltung des Menschen im Raume ist hier ganz schlicht und deutlich empfunden, weilt auf das 15. Jahrhundert der deutschen Malerei zurück. Auch die innige Verbundenheit mit der Natur, fern der künftigen Weltlichkeit des Impressionismus, wird so nur von deutschen Meistern gefühlt. Kirchner's Temperament ist undramatisch, ist es wenigstens geworden in diesen neuen Bildern, die Part und verinnerlichtes Inn sein. Wo er äußerlich, wie in dem „Totentanz“, die dramatische Geste Raubes übernehmen will, verlagert er durchaus und gibt rhythmische Wasserfälle. Ein paar ältere Bilder gehalten den Bereich zu seiner früheren Reifezeit und höheren Persönlichkeit. Zeichnungen, Holzschritte und Aquarelle erinnern wenigstens an das reiche Werk, das Kirchner hier geschaffen, und lassen sein Augen um den organischen Ausdruck erkennen. Sei es vollständig, farblich und nur scheinbar naturalistisch, atmet vielmehr die atele Naturnähe und die ruhevoll Seelenhaltung zwischen Mensch und Mensch, Tier und Mensch, wie die neuen seelenreinen Gemälde Kirchner's.

F. Z. † Heinrich Bahner †. Der bekannte Berliner Bühnenleiter Heinrich Bahner ist am Freitag im Alter von über 77 Jahren gestorben.

† Neue Forschungen über Dirers Jugend. Die bisher nur wenig erschlossenen Jahre über Dirers Leben und Kunst, nämlich die Jahre 1800 bis 1804, sind jetzt durch umfangreiche

Das Abendmahl in unserer Zeit.

Auch der vierte Vortrag im diesjährigen Winterlehrgang des Volkswirtschaftlichen Vereins...

Zeit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, wo man begonnen hat, über die Zahl der Abendmahlbesucher zu zählen...

Schwurgericht.

Erster Wintergrund eines Melchiodor-Prozesses. Wegen Raubmordes in Dresden...

Die Angeklagte hatte mit einem Betriebsleiter ein Verhältnis unterhalten, das am 27. August 1925 zur Geburt eines Kindes führte...

Schwere Angriffe auf den Reichsbankpräsidenten Schacht

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen...

Thalia-Theater.

Wladimir heißt der Wunderknaube, der sich von jetzt ab allabendlich in dem kleinen Theater auf der Görlitzer Straße...

schlich über einen Mann zu stehen, dessen Wertarbeiten für ihn immer Selbstverständlichkeiten gewesen sind...

Vereinsveranstaltungen.

- 1. Grenadiere. 7 1/2 Uhr Tontasterei. 8 1/2 Uhr Herren im Kasino. Sächsischer Militärverein 105er Dresden. Deute 8 Uhr Monatsversammlung im „Mienenhof“.

Aus Dresdens Tischspielhäusern.

Kammer-Spielplätze. „Pat und Patachon im Prater.“ Schon oft haben wir über diesen Klub...

Schwer verunglückt. Gestern, Freitag, nachmittags nach 14 Uhr ist auf der Hauptstraße der dort wohnhafte Oberstudienrat i. N. Prof. Kimisch schwer zu Schaden gekommen...

90-jähriges Beleben. Das Geschick des Holzschmiedes Em 11 Eckert, Moritzstraße 6, feiert heute, am 3. Dezember, den Tag des neunzigjährigen Bestehens in denselben Räumen...

Ueberraschende Befreiung von Verdauungsstörungen

kann man sich in kurzer Zeit verheilen, indem man einen halben Teelöffel Biserite Magnesia in etwas warmem Wasser...

Unterirdischen Dr. Erich Römer's im Jahrbuch der Preussischen Ausschusskommissionen wesentlich erhöht worden...

Erneuerung des Spielplans in Oper und Schauspiel besondere Verdienste erworben. Deutsche Dichter wie Götz, Burck, Geiger erziehen liebevolle Pflege...



ihm den nachgelagerten Uebertritt in den Ruhestand in ehrenvoller Weise. Bassermann's Theaterleitung war immer von dem Bestreben beseelt, dem Theater zu höchsten Wirkungen...

Bücher und Zeitschriften.

- Neu der Geschichte für schizophrene Kranke. Herausgegeben von Dr. Gotthold Weider und Dr. Georg Weider. Erschienen die ersten vier Hefte. Mittelschule: Ein Hilfsbuch zu geschichtlicher Aufzählung.

Generalintendant Dr. August Bassermann

begeht am 4. Dezember seinen 80. Geburtstag. Er stammt aus einer alten Mannheimer Patrizierfamilie, studierte Jurisprudenz, trieb kunsthistorische Studien...

Rundfunkprogramme.

Sonabend, den 3. Dezember.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig.

12 Uhr: Künstlerische Vorbereitungen für die Schule.
13 Uhr: Studienrat Friedel und Viktor Mann: Englisch (kulturliterarische Stunden).
14 Uhr: Aus dem Schachklub für die Jugend: Was kommt ein Spiel an der Dampfer für Kinder mit Nacht und Weiss von Brancaccio Negler.
15 Uhr: Rundfunkklub.
16 Uhr: Prof. Dr. Thurnwald: „Frauenarbeit im Völkerverleben.“
17 Uhr: Stud.-Rat Dr.-Ing. Werthardt: Technischer Vortragsabend für Facharbeiter: Hochspannungsstrommaschinen.
18 Uhr: Rundfunkklub.
19 Uhr: Walter Gropmann vom Gewerkschaftsbund der Kaufleute: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts.“
20 Uhr: Rudolf Schüge: „Von altem und neuem Spielzeug.“
21 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Otto Riemann von der Leipziger Universität: „Krieg.“
22 Uhr: Wettervorhersage, Scherberichte und Zeitnachrichten.
23 Uhr: Odetta Abendunterhaltung. Mitwirkende: Volke Grimm (Sopran), Bernhard Volkmann (Klavier), Fritz Stauffert (Klarinette), Kapellmeister Karl Fischer (Dirigent), sämtlich in Weimar.
24 Uhr: Freizeitsport und Sportnachrichten.
25 Uhr: Langmusik. Ausgeführt von der Dresdner Rundfunkkapelle.

Berliner Sender.

19.30 Uhr: Die Vertikale für den Landwirt.
19.45 Uhr: Medizinisch-hygienische Vorträge (Zan.-Rat Dr. Paul Stantl).
20.00 Uhr: Jean Arthur Rimbaud. L. Einleitende Worte: Paul Bra. 2. Vorträge: Reinhard Meut.
20.15 Uhr: Unterhaltungsmusik des Dominator-Orchesters Fritz Meuse.
20.30 Uhr: Dank Griefstein: Vortrag: „Die Hoffnungen des Kindes.“ (Unter Mitwirkung von Dr. i. Teil).
20.45 Uhr: Wilmherlrat Dr. med. Alfred Beyer: „Selbsthilfe und Verhütung.“ (Vortrag und Musik).
21.00 Uhr: Sendestunde „Eine Nacht in Venedig.“ Ein Musikfest aus dem Hoftheater in drei Teilen. Text von H. Adel und Richard Wagner. Musik von Johann Strauss. Leitung: Carl Dagemann. Dirigent: Max Roth.
21.15 Uhr: Musikalische Stunden. Geleitet von Walter Carlos.
21.30 Uhr: Langmusik (Werkstatt Hoffmann).

Königsbrunnener Sender.

12 Uhr: Künstlerische Vorbereitungen für die Schule.
13 Uhr: Studienrat Friedel und Viktor Mann: Englisch (kulturliterarische Stunden).
14 Uhr: Wetter- und Vorfällebericht.
15 Uhr: Dr. Kurt Sternberg: Moderne Gedanken über Erziehung bei Platon.
16 Uhr: Prof. Dr. Lampe: Das Rechte aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur.
17 Uhr: Bürgermeister Dr. Karl Herz: Das Mitspracherecht der Weibchen in der Verwaltung.
18 Uhr: Prof. Dr. Thurnwald: Frauenarbeit im Völkerverleben.
19 Uhr: Stud.-Rat Dr.-Ing. Werthardt: Technischer Vortragsabend für Facharbeiter: Hochspannungsstrommaschinen.
20 Uhr: Vortrag: „Kunde Wandel und Gertrud von Euforien.“
21 Uhr: Studienrat Friedel und Viktor Mann: Englisch für Fernschüler.
22 Uhr: Prof. Dr. Theodor Litt: Bildungsideal und Weltanschauung.
23 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Hörsaalvorbereitung.
Hilbert-Theater: Montag Or. 1 2501 bis 2600 und Or. 2 251 bis 275; Dienstag Or. 1 1201 bis 1300, 1701 bis 1800 und Or. 2 276 bis 300; Mittwoch Or. 1 201 bis 2000 und Or. 2 201 bis 200; Donnerstag Or. 1 3701 bis 4000 und Or. 2 301 bis 400; Freitag Or. 1 4001 bis 4100.
Hilbert-Theater: Montag Or. 1 1 bis 100; Dienstag Or. 1 201 bis 200; Mittwoch Or. 1 201 bis 200; Donnerstag Or. 1 501 bis 550; Freitag Or. 1 501 bis 500; Sonnabend Or. 1 601 bis 650; Sonntag (11.) Or. 2 101 bis 150; Montag Or. 2 101 bis 200.
Hilbert-Theater: Montag Or. 1 701 bis 750; Dienstag Or. 1 751 bis 800; Mittwoch Or. 1 801 bis 850; Donnerstag Or. 1 851 bis 900; Freitag Or. 1 901 bis 950.

Sonabend Or. 1 951 bis 1000; Montag (12.) Or. 1 1001 bis 1000.
Hilbert-Theater: Montag (11.) Or. 1 951 bis 950 und 951 bis 950; Dienstag (12.) Or. 1 4001 bis 4400.
Hilbert-Theater: Montag Or. 1 1001 bis 1700 und 2001 bis 2050; Donnerstag Or. 1 2051 bis 2000, Gruppe 2 101 bis 200 und 275 bis 400.
Dienstag, den 3. Dezember: 6. Goethe-Kreis: „Der junge Goethe“, unter Mitwirkung des Kammerjägers Schorfflin und Dr. Gisp.
Staat. Schauspielhaus (Hilbert). Karten für die Wiederaufnahme der Vorstellungen sind zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder zu haben, ebenso Karten für den Sonntaglichen Garten sowie für das Planetarium. Reservierungen werden noch entgegengenommen.
Dresdner Volkshaus. Opernhaus: Montag 1000 bis 1079; Dienstag 1079 bis 1701; Mittwoch 1702 bis 1774 und 1901 bis 1927; Donnerstag 1928 bis 2000; Sonnabend 2001 bis 2125.
Hilbert-Theater: Montag 1 bis 100; Dienstag 101 bis 200; Mittwoch 201 bis 300; Donnerstag 301 bis 400; Freitag 401 bis 500; Samstag 501 bis 600; Sonntag (11.) 601 bis 700; Montag 701 bis 800; Dienstag 801 bis 900; Mittwoch 901 bis 1000; Donnerstag 1001 bis 1100; Freitag 1101 bis 1200; Samstag 1201 bis 1300; Sonntag (12.) 1301 bis 1400.
Der Ruf zur Sammlung. Die Stadtmission ladet an einem öffentlichen Vortrag ein für Montag 8 Uhr nach dem Vereinshaus, Ringstraße 17.
Dresdner Volkshaus. Opernhaus: Montag 1000 bis 1079; Dienstag 1079 bis 1701; Mittwoch 1702 bis 1774 und 1901 bis 1927; Donnerstag 1928 bis 2000; Sonnabend 2001 bis 2125.

Schiffahrt Dresden. Die Freiwillige Feuerwehr bietet vor den verfallenen Gemeindeforderungen ihre Jahresabrechnung ab. Die Wehr trat 1.10.27 mit 22 Mann in neuer vorchriftsmäßiger Uniform an. Es wurden Schulungen mit Fackel- und Wasserübungen sowie am 2. April 1927 geübt, wobei auch die neuverkauften Spritze aus dem Jahre 1920 Verwendung fanden.
Der Hauptabend wurde wegen Mattigkeit auf den Montag 8.12.27 um 8.15 Uhr verlegt.
Frankfurt war das am Dienstag gelegene Grundstück von Gm. Heiler. Der angrenzende B. 1.2.27 wurde im Interesse der Erben, die die Wehr in den benachbarten Jahren zur Stelle.
Begründet durch hiesigen Einwohn. griff das Feuer auf das Nachbargebäude über. Das durch die zu Dille geruhen wurde Spritze angegriffen wurde. Sie wurde durch das Gebirge des Gm. Heiler'scher Häuser in selbigen Gasse zur Brandstelle gebracht. Infolge der großen Entfernung des Feuers mussten 45 Meter Schlauch ausgelegt werden. Die neuverkauften Spritze der Wehr traten das erste Mal in Tätigkeit. Es war der auf der Wehr benutzte gewordene Oberleiter zu bergen und ein Verstoß zu behandeln. Nach beendeter Tätigkeit sprach der Bürgermeister der Wehr für die geleistete Jahresarbeit Dank und Anerkennung aus.

Ottendorferstraße. (Zusammenstoß zwischen Zug und Pkswagen.) An der schiefen Gasse Ottendorferstraße und Ottendorfer-Gassepunkt kam am Mittwoch ein Zug zusammen mit einem Pkswagen. Der Zug war in einem größeren Pkswagen. Letzterer wurde in den Straßenrand geschleudert, wo es hart beschädigt, mit den Rädern nach oben, liegen blieb. Wunderbarerweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Rosen. (Weihnachtsbaum für alle.) Auch hier soll, und zwar vor dem Rathaus, ein Weihnachtsbaum für alle aufgestellt werden und abends im Glanze elektrischer Glühbirnen erstrahlen.

Frauenmord bei Jungbunzlau. Am 7. November ist im Bezirk Jungbunzlau (Tschu-Stowak) aus dem Herku die Leiche einer unbekannten Frauenperson geborgen worden, deren Tod durch drei Revolverkugeln herbeigeführt worden ist. Es liegt offenbar Mord vor. Hieraus lässt sich die Tatsache schließen, daß bei der Leiche weder Ausweispaß noch Geld oder sonstige Wertgegenstände gefunden wurden. Beschreibung der Leiche: 40 bis 45 Jahre alt, 1,50 Meter groß, kräftig, sehr gut genährt, dunkelbraune lange Haare, blaue Augen, Adernase, braune Gesichtsfarbe, breiter Mund, im Oberkiefer rechter Schneidezahn in Silber, rechter Eckzahn in Gold, hieran aus zwölf Zahnjahren bestehendes falsches Gebiß befindet. Im Unterkiefer sechs Vorderzähne in Silber und dahinter zwei Stochzähne in Gold. Die Bekleidung wird wie folgt beschrieben: grüngerühter wollener Sweater, blaue Bluse,

langer blauer Cheviotrock, weißer, blau gestreifter Unterrock, weißes kurzes Kleidchen mit aufgenähtem Monogramm B.S., weiße Damenunterhose, unten in Spitzen gefaßt und Monogramm O.V., weißes Hemd, schwarze Strümpfe, blaue Gummihänder, hohe schwarze Schürschuhe aus Boxleder, braune Zwirnhandschuhe mit Knopf. Offenbar handelt es sich um eine Haushälterin. Das künstliche Gebiß trägt die Marke „Kurov Gansof“. Wer über die Person der Toten sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird nach dem Vollgepräsidium, Dresden-N., Salzstraße 7, Zimmer 88, gebeten.

Aus der Geschäftsverteilung. Die Firma M. & H. Jocher, Kunenstraße 9, hat dieser Ausgabe einen Prospekt über „Katabor“-Hilfsmittel beigelegt. Die Firma unterhält in Halle und seinen Filialen eine Spezialabteilung und bietet alle Vorteile einer solchen, wie kostenlose Beratung, enorme Auswahl und weitgehendes Umtauschrecht.
Kalanova, der Schuh und Strumpf für die elegante Dame. Unter dieser Firma ist auf der Viktorialstraße 6 ein neues Spezialgeschäft für Damen-Schuhe und -Strümpfe eröffnet worden. Die besonders geschmackvolle Ausstattung des Lokals und die außerordentliche Mannigfaltigkeit der gebotenen Waren machen unseren Damen den Aufenthalt zu einem überaus angenehmen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Abhaltung von Aabeln betreffend. Dringende Arbeiten erfordern folgende Aabelabhaltungen am Sonntag, dem 4. Dezember 1927, und zwar:
Mittag: Von etwa 7 bis 11 Uhr.
Vornische Straße 2 bis 4, Johannestraße 14 bis 22 und 17 bis 19, Moritzstraße 21, Ringstraße 18, Wallenhausstraße 19 bis 25 und Viktorialstraße 2;
von etwa 8 bis 12 Uhr.
Paradies-, Adersmann-, Streblener, Othava-, Schnorr-, Reichenbachstraße, Seeliger Weg und Reichenstraße;
von etwa 1/2 bis 11 Uhr.
Marxgraben-Deinrich-, Götlicher, Klaustraße, Bischofsweg, Königsbrücker Straße und einige Reichenstraße.
Austunft durch Fernsprecher 25071, Zimmer 40.
Das Amt als Stadtbäume niedergelegt. Frau Hedwig Clara Emilie Paulina, geb. Wagner, hier, Keffelbacher Straße 60, II., hat ihr Amt als Stadtbäume am 1. Dezember 1927 niedergelegt.
Aufhebung einer Straßensperrung. Der seit dem 22. November 1927 gesperrte Teil der Straße Poststraße entlang des Hotels Bellevue ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.
Weg-Einziehung. Der am Einlauf der Alster im Stadtteil Mitten von der Poststraße abweigende, nach der Reichenbacher Straße führende Weg soll für den öffentlichen Verkehr eingezogen werden. Einmalige Einmündungen gegen diese Weg-Einziehung sind binnen drei Wochen im Grundbuchamt, Neues Rathaus, an der Kreuzstraße 5 (2. Obergesch., Zimmer 212), schriftlich oder mündlich anzubringen.

Vorschläge für den Mittagstisch. Ragout von alten Rebhühnern und Salatstoffs; Preiselbeercreme.
Rebhühner-Ragout. Von brät die Rebhühner tags zuvor an und läßt sie mit Wasser eine Stunde dampfen. Am anderen Tag dreht man einen Dampfopf mit Butter aus legt eine Anzahl Preiselbeeren hinein, dann die Rebhühner, die man mit Salz und Pfeffer bestreut, und darauf eine Schicht Gemüse. In der Dampfische weiterziehen, einige Rohrzucker, einige gehackte Möhren und Zwiebeln. Darüber legt man die Funke der Rebhühner, eine halbe Tasse Gäh und eine halbe Tasse Rotwein. Zu oberst legt man noch einige Preiselbeeren und bestreut mit etwas geriebener Semmel. Man verleiht man den Dampfopf und läßt das Gerichte drei Stunden im Ofen dämpfen, indem man hin und wieder noch etwas heißes Wasser nachschüttet.
Preiselbeercreme. Ein Pfund eingemachte, durch ein Haarfieb hende Preiselbeeren schlägt man portionsweise mit Milch und Zucker zu festem Schaum, tut diesen in eine Waarfische und läßt ihn erstarren. Man kann von dem süßigen Preiselbeercreme auf einmal heiß aus vier Eßlöffel voll mit einem Eiweiß und einem Eßlöffel Zucker schlagen.



Eine Gipfelleistung
der gesamten Welt - Erzeugung an Weinbrand,
zugleich ein Werk Deutscher Arbeit und
Deutscher Fachwissenschaft und eine
würdige Weiterentwicklung der
weltbekanntesten Marke
Asbach-Privatbrand
an alter Lagerung, wundervoller
Milde und edelstem Weinaroma ist
Asbach-Privatbrand
Das Entzücken auch des
anspruchvollsten
Kenners
VERKAUFSPREIS IN DEUTSCHLAND
R.M. 10,- FÜR DIE 1/4 (1/4) ORIGINALFLASCHE
CISSAPZ



# WEIHNACHTS-VERKAUF

**FEST IST WARTEN**  
 Je sorgfältiger Sie es vorbereiten, desto schöner wird es sein!  
 Aus unserer unerschöpflichen Auswahl können Sie jetzt in Ruhe  
 das Gewünschte aussuchen. Eine Fülle herrlicher Geschenke steht bereit!

## Herren-Artikel

- Oberhemden mit Kragen, guter Perkal, in neuen Mustern, gefütterte Faltenbrust . . . 7,75, 6,95, **4,95**
- Trikolin-Oberhemden weiß u. bunt gemustert, mit passenden Kragen . . . . . 11,95, 9,75, 8,50, **6,95**
- Oberhemden für den Abend, weiß, mit eleganten Einsätzen u. Klappmansch. . . . . 10,95, 8,95, 7,50, **4,95**
- Hosenträger-Garnituren mit Sockenhaltern im Geschenk-karton . . . . . 4,95, 2,95, 2,45, **1,35**
- Selbstbinder entzückende Neuheiten, teils reine Seide 3,95, 2,95, 1,95, 1,45 **95**
- Herren-Nachthemden m. Kragen oder Geishaform, modern garniert . . . 10,50, 8,95, 6,95, 5,95 **4,95**

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, halb- u. durchgefüttert in mod. Modefarb. 2,75, 1,95, 1,65, 1,25 **95**
- Damen-Stulpenhandschuhe Trikot, mit gestickt. Stulpen, in allen mod. Farb. 2,25, 1,85, 1,45, **95**
- Herren-Handschuhe Trikot, stark geraucht und ganz gefüttert . . . . . 2,55, 1,95, 1,65, **95**
- Dam.-Leiderhandschuhe Glacé- u. Nappaleder, teils ungefütert oder mit Plüsch- u. Strick- u. Seidenfutter . . . 7,50, 6,95, 4,95, 3,95, **3,45**
- Herren-Leiderhandschuhe Nappaleder, mit und ohne Futter . . . . . 8,50, 7,95, 6,50, **5,95**

## Kunsts. Wäsche

- Damen-Schlüpfer gestr. kunstseid. Atlasstrick, in herrlichen Farben, II. Wahl . . . . . 2,95, **1,95**
- Prinzebröcke gestreift, kunstseidener Atlasstrick, in vielen Farben, I. Wahl 5,95, II. Wahl **3,95**
- Hemdosen gestreift, kunstseid. Atlasstrick, mit Calaisier-Spitzen garniert, I. Wahl, 4,95, II. Wahl **3,95**
- Prinzebröcke schwerer kunstseidener Atlasstrick, mit breiter Spitzengalon, II. Wahl . . . . . **6,95**

- Büstenhalter aus pa. Milanaise od. kunst. Atlasstrick in allen Wäschef. 1,55, 1,10 **85**
- Strumpfhaltgürtel aus gut Dam. od. Drell, gutsitz. Form, m. 4 Halt. 1,95, 1,25, 0,95, **68**

- Lumberjack Wolle mit Seide, aparte Muster . . . . . 10,95, 8,95, **6,95**
- Strickkleider gemust. Pullover mit glattem Rock, Wolle mit Seide . . . **19,75**

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe Seidenflor m. Naht, Doppelseitig u. Hochferse in all. Modefarb. 2,45, 1,95, 1,45, **95**
- Damen-Strümpfe Bemberg-Adler-Seide, z. T. mit klein. Schönheitsfchl., 4,50, 3,95, 3,45, 2,95, 2,45, **1,95**
- Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschmir, Doppelseitig u. Hochfers., schw. u. farbig, 4,45, 3,95, 3,45, 2,75, **2,25**
- Damen-Strümpfe Wolle mit K'seide platt., eleg. Strap.-Strumpf in allen Modefarben, 4,95, 3,95, 2,95, **2,55**

- Damen-Strümpfe Wolle m. K'seide, meliert, eleg. solid. in mod. Farben . . . 4,95, 3,95, 3,45, 2,95, **2,55**
- Damen-Strümpfe Flor mit K'seide plattiert, auß. halb., I. allen Modefarben . . . 3,95, 3,75, 3,50, **2,95**
- Herren-Jacquardsocken mod. Fantas.-Karo- u. Streifenstr., 2,95, 2,45, 1,95, 1,65, 1,25, 95, **75**
- Herren-Socken reine Wolle, in wundervollen Jacquardmustern, 3,50, 2,95, 2,45, **1,95**

## Trikotagen

- Einsatzhemden wß. u. makofarb. Trik., t. echt Mako m. Trikol.-, Rippen-Perkaleins Gr. 4 3,35, 3,35, 2,75, 2,35, **1,95**
- Normalhosen unsere bewährten Qualitäten, Gr. 4 . . . . . 3,55, 2,15, 1,95, **1,45**
- Normalhemden m. Doppelbrust, unsere erprobten Hausqualitäten, Gr. 4 . . . . . 4,25, 3,35, 2,95, 2,55, **1,95**
- Futterhosen grau, leder- und rohfärbig, schwere, mollige Qualitäten, Gr. 4 . . . . . 3,95, 3,35, 2,35, **1,95**
- Damen-Hemdosen feine, kräft. gew., Windelf. m. Bein od. Klappe, t. echt Mako, 4,45, 3,45, 2,95, 2,25, 1,95, **1,25**

## Schlüpfer

- Unterziehhöschchen stark u. fein gewirkt, in hellen Farben . . . . . 1,25, **85**
- Damen-Schlüpfer Trikot, teils k'seib. Dedde m. mollig anger. Futter 3,35, 2,95, 1,95, 1,25, **95**
- Damen-Schlüpfer Wolle und Wolle mit Seide, kurzes Bein, in hübschen Farben . . . 5,45, 4,95, **4,45**
- Prinzebröcke geraucht, Trikot m. K'seib. Dedde, teils Atlasstreif. od. Wolle m. Seide 6,95, 6,50, 5,95, **4,95**
- Kinder-Schlüpfer ger. Trikot, teils kunstseidene Dedde, kleinste Größe . . . 1,25, 1,05, **85**

## Schürzen

- Jumper-Schürzen Water, gestreift u. indanthrenfarbig . . . . . 1,95, 1,45, 0,95, **78**
- Jumper-Schürzen bunt bedruckt, Kretonne und Satin . . . . . 2,95, 2,45, 1,95, **1,45**
- Mädchen-Hänger Water, glatt und gestreift und blau-weiß indanthren, Gr. 40 1,25, 0,95, **75**
- Knaben-Schürzen mit Tasche, Water gestreift, Gr. 40-45 . . . . . 0,95, **65**

## Bettwäsche

- Bettgarnitur Bezug mit 1 bestickten Kissen, volle Größe . . . . . **6,95**
- Bettbezug aus süddeutsch. Linen oder Siangeleninen . . . . . **5,75**
- Passendes Kissen 1,35
- Bettgarnitur mod. Madeira-Stickerei, 1 glatter Bezug mit 1 bestickten u. 1 glatten Kissen **13,95**
- Barchentbettuch mollige, weiche Qualität, mit bunter Kante . . . . . 4,75 **2,45**

## Taschentücher

- Zäckchen-Tücher mit Hohlsaum, reizendes Geschenk . . . . . 6 Stück **95**
- Herren-Mako-Tuch mit hübschen Kanten und Karos . . . . . 3 Stück **95**

## Wolldecken

- Schlafdecken grau m. Kante, schwere, wollene Qualität . . . . . 11,95, 8,75, **7,50**
- Echte Kamelhaardecken mit Kante 140x190, garant. rein Kamelhaar, 55.—, 44,90, **29,75**

- Herren-Taschentuch prima Linon, buntkantig, in hübschen Dessins, 35, 25, **20**
- Geschenk-Kartons enthält 3 Stk. feinste Schweizer Opal-taschentüch. m. reiz. Stck., Kart. **1,75**

- Sportstrümpfe r. Wolle, für Herr., einfrb., mel. od. hübsch. Jacquardstr. 5,50, 4,95, 3,75, **2,95**
- Haverlöcken reizende Neuheit Dam. 1,95, 1,65, 1,45 f. Kinder kleinste Größ. 1,35, **80**

## Damen-Wäsche

- Trägerhemden Hemdentuch, mit hübscher Stickerei und Bieneinfassung . . . . . 1,95, 1,75, **1,25**
- Hemdosen m. Spitzen u. Bieneinfassung und hübschen Motiven, 2,75, 2,25, **1,95**
- Prinzebröcke mit Spitzen und Hohlsaum garniert . . . . . 4,25, 3,75, **2,95**
- Damen-Nachthemden m. Klöppel- u. Spitzengarnierung offen u. Bubikrag., 4,95, 3,95, 3,75, **2,45**
- Damen-Schlafanzug farbig, Mako-imitation, hübsch garniert . . . . . 11,75, 8,95, **7,95**
- Damen-Nachthemd weiß, KÖpperbarchent, mit Bubikragen und Bogengarn. od. Stickerei, 8,95, 7,95, **5,95**

## Tischwäsche

- Kaffeedecken bunt karliert . . . . . 100x150 1,45, 100x110 0,95, 78x80 **65**
- Kochel-Tischdecken bunt bedruckt, in modernen Mustern . . . 130x160 4,45, 130x130 **3,55**
- Kaffeedecken weiß, Damast, mit bunten Kanten . . . . . 130x160 4,95, 120x150 3,95, 120x120 **3,45**
- Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten, weiß, Damast, mit bunter Kante . . . . . 130x160 7,50, 120x150 **5,95**
- Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten, durchgeh. farb. Damast, 130x160 8,95, 130x130 **6,50**

## Hauswäsche

- Wischtücher in Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, blau u. rot, 65, 52, 32, **15**
- Wischtücher Eis- u. Jacqu.-Muster, Halblein. u. Baumwolle . . . . . 95, 75, 55, **35**
- Küchenhandtücher grau, Streifen und Karo-Designs, ges. und geb. 100 lg., 1,25, 0,95, 0,85, 0,75, **65**
- Damasthandtücher Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle ges. u. geb., 100 lg., 1,45, 1,25, **95**
- Pollertücher gelb, mit Kante oder karliert, weiche Qualität . . . . . Stück **16**
- Schlafdecken mit Kante, Kamelhaarfarbig . . . . . 140x190 4,95, **3,95**

- Morgenrock molliger Flausch in entzück. Farben u. Fassons . . . . . **3,95**
- Morgenrock eleg. Verarbeitung mit seidenen u. schottischen Aufschlägen, 19,75, 11,95, 9,75, **7,95**

WOLLWARENHAUS  
**SAXONIA**  
 FALK & POENNER  
 WILSDRUFFERSTRASSE 25-27 u. 46





Deutsche Grund-Credit-Bank bietet mit Genehmigung ihrer Aufsichtsbörde den Besitzern ihrer Vorkurs-Vandervielte...

Sar Anker der Volkspartei. Eine Gefährdung des landwirtschaftlichen Kleinrentiers. In der in der letzten Zeit wieder...

Polypenwerke A.G., Leipzig. Die Aktien dieser Gesellschaft beugen sich einzigen Tagen an der Börse zunehmendem Interesse...

Wassermüllerei in Ganssberg. Die im Vorjahre durchgeführte Reorganisation der zum 1. August 1926...

Kannaburger Steinzeugfabrik A.G. in Kannaburg. Unter Berücksichtigung von Vermögenswerten im Jahre 1926/27...

Hamburger Wasserwerke A.G. vorm. Carl J. Dehner, Hamburg. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27...

Kulffig-Zepinger Eisenbahn-Werksverhältnisse. Die Betriebsverhältnisse der Werke von Werksverhältnissen der Kulffig-Zepinger Eisenbahn...

Das neue amerikanische Kupfermineral. Ueber das neue entdeckte amerikanische Kupfermineral, dessen 1. Vorkommen...

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im November. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Die Konfektindustrie im November.

Die Konfektfabrikation im November. Die Konfektfabrikation im November ist im Vergleich mit dem Oktober...

Die Zahlungsmittel der Bundesbank wird unzulänglich beurteilt. Es zeigt sich nach wie vor daß bei der Fälligkeit...

Hamburger Warenmarkt vom 1. Dezember.

Kaffee. Groß-Offerten unregelmäßig. Am Terminmarkt ist die Kauflust im 1. Dezember...

Raffin. Raffinierter Zucker. Am Terminmarkt ist die Kauflust im 1. Dezember...

Reis. Die Weltlage blieb im allgemeinen bei kleinen Änderungen unverändert. Amerika meldete wieder...

Kautschuk. Die Weltlage blieb im allgemeinen bei kleinen Änderungen unverändert. Amerika meldete wieder...

Getreide. Die Weltlage blieb im allgemeinen bei kleinen Änderungen unverändert. Amerika meldete wieder...

Wolle. Die Weltlage blieb im allgemeinen bei kleinen Änderungen unverändert. Amerika meldete wieder...

Gerichtliche Versteigerungsverfahren in Sachsis. Der Richter: Kaufmann Andreas Heinrich Seidler, Dresden...

Sächsische und außersächsische Konturje.

(Nun. = Nummern, Str.)

Berlin: „Victoria“ und „Globe“. Pharmazeutische Fabrik und Maschinenbau. In der letzten Zeit...

Berliner Metallterminhandel vom 2. Dezember. Kupfer: Berlin, Dezember 122,50 G., 123 Str., Januar 123,50 G., 124 Str., Februar 124,50 G., 125 Str., März 125,50 G., 126 Str., April 126,50 G., 127 Str., Mai 127,50 G., 128 Str., Juni 128,50 G., 129 Str., Juli 129,50 G., 130 Str., August 130,50 G., 131 Str., September 131,50 G., 132 Str., Oktober 132,50 G., 133 Str., November 133,50 G., 134 Str., Dezember 134,50 G., 135 Str.

Wassermüllerei in Ganssberg. Die im Vorjahre durchgeführte Reorganisation der zum 1. August 1926...

Amerikanische Warenmärkte.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Zucker - New York (Schluß), Kaffee - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß).

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Kaffee - New York (Schluß), Baumwolle - New York (Schluß), Metall - New York (Schluß).

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Metall - New York (Schluß), Getreide und Mehl (Schluß), Chicago, Terminpreise.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Metall - New York (Schluß), Getreide und Mehl (Schluß), Chicago, Terminpreise.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

Table with 2 columns: 2. Dezember, 1. Dezember. Rows include: Chicago, Terminpreise, Kaffee, Baumwolle.

# Turnen / Sport / Wandern

## Der Sport am Wochenende.

**Fußball-Wettkämpfe** im Reich, Freundschafts- und Meisterschaftsspiele: Süddeutschland gegen Ostpreußen in Dresden, Mitteldeutschland gegen Westfalen in Chemnitz, Norddeutschland gegen Ostpreußen in Chemnitz, Norddeutschland gegen Ostpreußen in Chemnitz.

**Handball-Wettkämpfe** der Turner und Sportler, Freundschaftsspiele Mitteldeutschland gegen Westfalen in Chemnitz, Ostpreußen gegen Westfalen in Chemnitz, Ostpreußen gegen Westfalen in Chemnitz.

**Rugby-Spiele**, Städtefestspiele Hannover gegen Bremen, Ostpreußen des Turnkreises Brandenburg der D. T. in Chemnitz.

**Rennsport-Wettkämpfe** Haag—Groningen—Bremen in Groningen (Sonabend), Kreiswettkämpfe Rheinland gegen Westfalen in Duisburg, Kreiswettkämpfe in Oldenburg, Kreisoffener Vereinswettkämpfe in Oldenburg, kleinere Mannschafsturniere in der Wartburg.

**Verbandsfreie Schwimmwettkämpfe** in Berlin—Spandau, Rheinisch-westfälische Turner-Schwimmwettkämpfe in Herten, Die holländische Wasserballmannschaft in Osnabrück, Polizei-Schwimmfest in Berlin.

**Verbandsfreie Schwimmwettkämpfe** in Berlin—Spandau, Rheinisch-westfälische Turner-Schwimmwettkämpfe in Herten, Die holländische Wasserballmannschaft in Osnabrück, Polizei-Schwimmfest in Berlin.

**Verbandsfreie Schwimmwettkämpfe** in Berlin—Spandau, Rheinisch-westfälische Turner-Schwimmwettkämpfe in Herten, Die holländische Wasserballmannschaft in Osnabrück, Polizei-Schwimmfest in Berlin.

## Sportspielzeug.

**Franken** nimmt an den Olympischen Spielen in Amsterdam mit einer Fußball-, Leichtathletik- und Rudermannschaft teil. Auch für die Schwimmwettkämpfe haben die Süddeutschen gemeldet.

**Geiger**, der ehemalige Internationale des K. S. V. Hohenberg, ist aus Rumänien zurück und jetzt wieder bei seinem eigenen Verein, dem K. S. V. Hohenberg, der dadurch in Rast und Geiger zwei der besten deutschen Mittelstürmer besitzt.

**100 Meter** läuft nämlich des Turner-Ostpreußenfestes in Berlin am Sonnabend und Sonntag der D. T. Meisterschaft (Oldenburg) erstmalig.

**Städtefestspiele**—Vorbereitungsspiele zur Aufhebung der deutschen Nationalmannschaft in St. Moritz finden in der Zeit vom 4. bis 6. Dezember im Berliner Sportpalast statt.

**Neuseeland** nimmt an den Olympischen Spielen in Amsterdam, wie immer, mit einer sechs große Männer enthaltenden Leichtathletikmannschaft teil.

**Der Herausbringer** Angulo, eine der markantesten Erscheinungen bei früheren Ringkampf-Turnieren, ist in Berlin nach längerem Verbleiben gestorben. Der Nezer gehörte in seiner besten Zeit der ersten internationalen Klasse an.

**Schweden** und Dänemark haben sich in Stockholm im Ostpreußen-Ringerkampf gegenüber. Die dänischen Vertreter gemann überlegen mit 4:1 Siegen.

**Das Drei-Stunden-Mannschafsturnieren** am Sonntag in der Breslauer Jahrhunderthalle geht in folgender Besetzung vor sich: Gebrüder van Kempen, Tonant—Knappe, Kroll—Miethe, Schmeider, Grotz—Wass, Heger—Hafenband, Fleg—Junge, Osmella—Thorn, Käbi—Wette, Lorenz—Dauer, Thomas—Wendrich, Krollmann—Zupinski.

**Das Davis-Cup 1928** hat als erste europäische Nation Großbritannien seine Meldung abgegeben. Die Spielarten Engländer nehmen natürlich an den Kämpfen in der europäischen Zone teil.

**Die Tischtennis-Meisterschaften** werden voraussichtlich in der Zeit vom 25. bis 29. Januar in Stockholm ausgetragen. Die deutsche Mannschaft soll aus drei Herren und einer Dame bestehen. Bereits Bestimmung dieser Mannschaft finden vom 1. bis 3. Dezember in Berlin Ausscheidungsspiele statt.

**Nach Polen** berufen wurde der norwegische Skiläufer Simonson, um das Training der polnischen Olympia-Kandidaten zu übernehmen.

**Die Bilanz** entsagen wurde dem Ostpreußenwettkämpfer Hartig (Potsdam) mit der Motivierung, daß er die Qualifikation zum Borer nicht mehr befiht.

**Die Stadioneinrichtung** Trüben hat für die Pfennig des Eislaufes wieder einen besonderen Eislauftrainer (Veruschlecher) angeheißt, und zwar Wilhelm Ertzberger (Wilmersdorf).

**Italiens Fußballmeisterschaft** steht nach den ersten acht Spielen in Gruppe A Genoa und Riccione mit je 13 Punkten an der Spitze vor Cremonese (11), Mantova (8), sowie G. C. Turin und Brescia (je 7 Punkte). Die Gruppe B führt Novara mit 11 Punkten an vor Juventus Turin und Calcio (je 10), sowie Bologna und Internazionale (je 9 Punkte).

**Der 79. Winter-Ruderkampf** zwischen den englischen Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge findet auf der bekannten Temple-Rennstrecke von Putney nach Mortlake am 31. März 1928 statt.

**Irlands erfolgreichster Hahnenkampf** war in diesem Jahre Joe Conyn, der von seinen 82 Kämpfen 60 zu Siegen gestalten konnte. Als nächster folgt J. Moran mit 84 Siegesritten.

**Neue Verfassungen** erhielt der Berliner Leichtathletik-Verein Teutonia 99 durch Zugang von Hubrich (Zweitgarter Räder), Jenuwein (München 1899) und Krause (Schlesien Breslau).

**Als Gegenmaßnahme** für den tschechischen Vorkaufsbeschluss erläßt der Österreichische Fußball-Bund jetzt Spielverbot für Wiener Vereine in Prag.

**Dem Kürzberger Giesemann** wurde die Leitung des Wasserballspiels Österreich—Tschechoslowakei in Wien übertragen.

**Ein Bruder** des Deutschen Amateurmehlers J. Sieger (Kugeln), Martin Sieger, ist Berufsfahrer geworden und startete am Sonntag mit Frankenstein als Partner in einem 100-Kilometer-Mannschafsturnieren.

**Bis das Weißländer** Sechstagerrennen, das vom 7. bis 12. Dezember vor sich geht, wurden 18 Mannschaften verpflichtet, und zwar acht rein italienische, vier französisch, eine schweizerische, eine belgische und eine belgisch-italienische. Hohe Favoriten sind die beiden Weltmeister Girardengo und Binda.

## Um Deutschlands Luftgeltung.

### Arbeit am deutschen Sportflugwesen.

Von Hauptmann a. D. Schreiber (Berlin).

Die Notwendigkeit sportlicher Betätigung ist für die Volksgelundheit heute allgemein anerkannt. Fliegen ist Sport im weitesten Sinne, da er im Kampf mit den Naturgewalten Geschicklichkeit und Kraftfähigkeit im höchsten Maße erfordert. Darüber hinaus war er aber immer wieder derufen — wie die technische Entwicklung der einzelnen Verkehrsmittel innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich zeigt — auch dem regelmäßigen Luftverkehr, zunächst auf der Grundlage des Flugportes, Vorkaufsrecht zu verschaffen. Die sportliche Ausbildung vermehrte sich die Ehen vor dem Neuartigen und ebnete den Weg für die öffentliche Einführung. Mit zunehmender Verwendung an Verkehrsbehörden und Inverkehrsetzung schwindet das Vertrauen der Allgemeinheit und wächst das Interesse an täglichen Bedürfnissen. Was wiederum ungewohnt war, beginnt selbstverständlich und damit reißt zu werden, die bisherige Domäne des Sportes zu verlassen und das Flugzeug in die Reihe der anderen Verkehrsmittel einzugliedern. Die erste Etappe jeder sportlichen Vorbereitung ist der Freizeitsport, der höchsten Leistungen schafft.

In der Sportflieger ist der zehnerischen Jorden dienende Wettbewerb scharf von den werdenen britischen Flugtagen und Schauliegen zu trennen. Die vom „Deutschen Luftfahrt“, der anerkannten obersten Flugsportbehörde, veröffentlichten Vorschriften für den deutschen Flugsport untercheiden zwischen kleinen und großen Veranstaltungen, je nachdem die ausgeübte Preissumme insgesamt den Betrag von 25 000 Mark nicht erreicht oder übersteigt. Zu den großen Veranstaltungen sind also die erhaltenden sportlichen Wettbewerbe zu zählen, die vorwiegend Konstruktions- und Materialerprobungen bezwecken. (Im tausenden Jahre beispielsweise der „Zweijährer“ und das Rheinische Flugturnier.) Infolge der Mannigfaltigkeit der nach zu lösenden Probleme ergeben sich außerordentlich vielfältige Möglichkeiten zur Anlage und Durchführung solcher Konkurrenzrennen. Auch bei uns geht jetzt ähnlich wie im Ausland die Regelung dahin, die technischen Leistungsprüfungen nicht mehr als „Publikums-Wettbewerbe“ durchzuführen, da die Anwesenheit zahlreicher Gäste, wie die Erfahrung lehrt, zu Rücksichten hinsichtlich der getroffenen Anordnungen zwingt. Es muß fortan der Preis überlassen werden, die Öffentlichkeit aber die in aller Stille erzielten Ergebnisse lediglich zu unterstützen. Als Regel wird deshalb künftig gelten, daß für das Publikum die kleinen Veranstaltungen abzuhalten sind; Flugtage, bei denen die Besucher durch Vorkosten, Einzel- und Gruppenunterschiede, Wasserballspiele, Luftspiele, sowie gemeinsame Gasspiele und Motorradspiele unterhalten werden.

Luftfahrt ist nicht Weiblichkeit! Diese auf durch deutsche Vände, selber gelang es aber den Verantwortlichen nicht immer, diese Gedanken in breitere Schichten der Bevölkerung zu tragen, da — dies sei offen angegeben — mit der Zeit zum Schaden der idealen Sache Erfindungen vorgekommen sind, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu heben gewesen wären. Um die Anreizungskraft zu heben, sind nämlich manche Flugtage dazu übergegangen, durch marktschreierische Anbahnungen die Volksmenge anzulocken, die dann, durch die Vorführungen der „Sportflieger“ enttäuscht, unzufrieden heimkehrte. Andere Unternehmungen wieder erfordern, um neuen Wertigkeit zu schaffen, maßhaltige, meist unportable Darstellungen, die dem Publikum die irreführende Meinung einpflanzen, der Flugport sei heute noch eine Art der „Kunst- und Varieté“-kunst. Die sportliche Grundidee verliert dabei sehr leicht das Interesse der Flugportbegeisterten Zuschauer entziehen gemacht und sorgsam gestrichelt werden. Flugzeugrennen müssen so angelegt werden, daß man sie von Anfang bis Ende beobachten kann; sie werden sich nicht übermäßig erheben lassen und schließlich immer den gewöhnlichen Weltall finden. Auf der Grundlage eines Handbuchs mit Veranschaulichungen der Einzelheiten — letztere Maschinen hatten zur — wird ein weiteres belebendes Moment gegeben. Ferner sollte endlich der Totalfaktor zur Einführung gelangen, aus denen Er-

## Pferdesport

### Ein Zuri-Prozess

Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte fand am Donnerstag vormittag ein interessanter Zuri-Prozess statt, dem folgenden Inhalt zugrunde liegt: Am 8. September startete das Pferd „Wute Elite“ im Einzelrennen mit Doppelpartnern unter Dannes als Favorit, wurde jedoch nur Vierter, während „Hellenfels“ gewann. Acht Tage darauf lief „Wute Elite“ im Duo-Mannschaft mit Doppelpartnern wieder mit Dannes im Sattel und legte diesmal nur allgemeinen Uebererfassung mit Kopfstoß gegen „Abelwein“ an. In einem Artikel der „Sport-Welt“ fand nun zu lesen, daß sich Dannes unzulässiger Manipulationen schuldig gemacht, daß er sein Pferd in dem von „Hellenfels“ gewonnenen Rennen zurückgehalten habe. Dieser Artikel veranlaßte Dannes, die Ehrenbeleidigungsklage gegen den verantwortlichen Chefredakteur H. Wohl einzulegen. Dem Kläger Dannes haben die Rechtsanwälte Dr. Hübner und H. Kaufmann (Hamburg) zur Seite, den beklagten Redakteur verteidigten die Rechtsanwälte Graf Vredow und Schlobbusch. Als Zeugen wurden die Herren G. S. Hübnerberg, Graf Sprell, Graf Schuphalsen, W. Derg, General Eder, Trainer Doralet sowie Trainer D. Hoff und Frau vernommen. Ein Vergleichsvorschlag seitens der beklagten Partei war nicht zuzuhande gekommen, trotzdem der Beklagte erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, Dannes zu beledigen, und so wurde in die Zeugenernehmung eingetreten. Die Auslagen lauteten im allgemeinen sehr günstig für Dannes. Graf Schuphalsen äußerte, daß er den Amerikaner für einen sehr rechten Helfer habe, dem er seine unläuternden Wadenhosen nicht mehr zeigene. W. Derg konnte sich auf verschiedene Einzelheiten nicht mehr besinnen, war aber, ebenso wie Graf Schuphalsen, der Ansicht, daß das Eingreifen der Hellenfels im Fall „Wute Elite“ berechtigt war. General Eder sagte aus, daß seiner Ansicht nach Dannes erwiderte, daß er sein Pferd vor dem Ziel geschickter Pferd nicht mehr zurückgehalten habe. G. S. Hübnerberg und Trainer Doralet befanden sich, daß sie niemals Frage über Dannes haben führen können, auch Graf Sprell erklärte, daß man dem Jockey den Vorwurf direkt „Pulens“ nicht machen könne. Nach dem Plädoyer der Verteidiger verurteilte der Richter die Urteilsfindung auf den 8. Dezember.

## Rennwoche in St. Moritz.

Die Olympischen Winterspiele in St. Moritz finden einen der größten Veranstaltungen durchaus entscheidenden wertvollen Kaktus in der Internationalen Pferde-Rennwoche, deren Hauptereignis am Eröffnungstag der Olympischen Spiele zur Durchführung kommt. Der unternahmshaltige Rennverein St. Moritz, der die Rennwoche in diesem Winter zum 17. Mal inszeniert, hat es verstanden, seine Veranstaltung im Laufe der Jahre zur führenden Rennwoche des schweizerischen Rennsports emporzuführen. Die Gesamtpreissumme wurde auf 60 000 Franken erhöht, zahlreiche schöne Ehrenpreise unterliegen die finanzielle Grundanlage noch besonders. Um den mit 15 000 Franken ausgetheilten Großen Preis von St. Moritz herum ist ein abwechslungsreiches Programm angeleiert, das Hahnenrennen, Hahnenrennen, Trabfahren und St. Moritz bringt, die durchaus für Pferde aller Länder offen sind. Die Eröffnungsspiele werden am 5. Februar vor sich, die beiden anderen Renntage sind auf den 9. und 12. Februar festgelegt.

## Voransage für den 8. Dezember 1927.

Englisch. 1. Rennen: La Dardale II; Royal Danseur. 2. Rennen: Le Greluchon; Le Grand Raunt. 3. Rennen: Adrakus; Maritopa. 4. Rennen: Elm; Prince Gormant. 5. Rennen: Sigain; Europa. 6. Rennen: Le Caprice; Reparatoc.

## Gurnen

### Die Ausbreitung des Fraueturnens.

Die schnell sich das Fraueturnen ausbreitet hat, beweisen folgende Zahlen: Die Deutsche Turnerschaft zählt heute 800 000, der Arbeiter-Turn- und Sportbund 140 000, die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik 100 000, der Deutsche Schwimmverband 50 000, der Damen-Ruderverband 1200 weibliche Mitglieder. Im Deutschen Gymnastikbund sind allein 600 Lehrerinnen zusammengeschlossen, deren Mitgliederzahl nicht gezählt ist.

### Weihnachtsmesse im Allgemeinen Turnverein.

Der Allgemeine Turnverein veranstaltet von heute, Sonnabend, bis nächsten Dienstag in seiner Turnhalle Vermoerstraße 11/12 eine reichhaltige Weihnachtsmesse, bei der gegen 30 Firmen aller Branchen vertreten sind. Ausgestellt sind Gegenstände der Wohnungseinrichtung, der Kleidung und Schuhe, des Tagesbedarfes, des Sportes, des Kunstgewerbes u. a. m., so daß sich ein äußerst vielfältiges Bild entwickelt. Jeden Tag ist von 5 Uhr ab Konzert

# Karo-Syrup für Weihnachtsgebäck unübertroffen!

Auch vorzüglich als Brotaufstrich für Kinder und Kranke, da nahrhaft und leicht verdaulich.

Die 1/2-kg-Dose 55 Rpf., die 1-kg-Dose 1 RM.

Erschließlich in den Lebensmittel-Geschäften.

## GEMANDELTER WEIHNACHTSKUCHEN

2 Pfund „Karo“, 2—2 1/2 Pfund Weizenmehl, 150 Gramm süße gehackte Mandeln, 250 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Zimt, 3 gest. Nelken, 100 Gramm Butter, Schale einer halben Zitrone, 15 Gramm Pottasche. Zur Auflage ganze Mandeln und Zitronat. — „Karo“, Zucker und Butter werden zusammen erhitzt und die Gewürze hinzugegeben. Nach dem Abkühlen verknetet man Mehl und Pottasche. Der Teig wird kleinfingerdick ausgerollt und in Blättchen geschnitten. Die Ecken belegt man mit geschälten Mandeln und Zitronatscheiben und backt sie auf gefetteten Blechen ab. Inzwischen bereitet man eine dünne Stärke mit „Maizena“. Hiermit werden die heißen Kuchen bestrichen.

# Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G., Hamburg 15.

verliebener Kapellen, und sämtliche Abteilungen des großen Vereins...

Die letzte diesjährige Gausportveranstaltung für Frauenturnerinnen war von 200 Teilnehmerinnen besucht...

Wassersport

Holländische Schwimmer in Dresden.

Große Ereignisse pflegen ihre Schwimmer vorauszuversetzen. Mit Nationen der Welt, die einen gewissen Anspruch auf sportliche Weltgeltung...

Der Dresden'sche Schwimmverein ist von früher her bereits als Gastgeber für ausländische Nationalmannschaften bekannt...

Die holländische Mannschaft kann allgemein zunächst folgendes angeht werden. Ihre Hauptstärke liegt vor allem in dem Sprintbereich...

Boxen

Punktsieg Schmelings über Daniels.

Im sehr ausverkauften Berliner Sportpalast gingen am Freitagabend zwei Boxkämpfe vor sich, deren Hauptpunkt das Treffen zwischen dem Europameister Max Schmeling und dem ehemaligen englischen Weltmeister...

Die holländischen Amateurbormeisterkämpfe. Verickung am Sonntag im Kriegerpalast. Nach dem großen Aufsehen...

Besteilen hatten noch vier Gegner im Feldgewicht: Pranga (D. S. G.), Krüger (Pirn.), Prange (D. S. G.), Sprengel (D. S. G.).

Wintersport

Wintersportveranstaltungen im Reich.

Der vor etwa zwei Wochen einsetzende Schneeeinbruch in allen Teilen des Deutschen Reichs brachte eine rasche Tätigkeit der Wintersportvereine mit sich...

Sachsen eröffnet die Reihe der Wintersportveranstaltungen am 3. Dezember mit der Einweihung des neu erbauten Eislaufplatzes in Riesa...

Sachsen eröffnet den Reigen mit dem am 18. Dezember zur Ausrichtung kommenden holländischen Eiskunstlaufturnier in Dresden...

Schwarzwald beginnt in St. Blasien am 4. Dezember mit seinen Wintersportveranstaltungen. Vier kommen zunächst die Schlierlangläufe zur Ausrichtung...

Kanalsport

Verband Dresdner Regattklub.

Zur Einweihung des Reuhäuser Regattbauwerks am Sonntag, dem 4. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, findet bei günstiger Witterung ein Regatta statt...

Vereinskalender

- Dresdner Ackerklub. Heute abend 7 Uhr Bootslaufe und Zeitungsabend der Akademischen Rudervereinigung im Klubhaus, Domburger Straße 74.

Ämtliche Mitteilungen des Gauess Ostschachens im S. W. S. S.

Reichstagswahl: Dresden-N. Pirnaische Str. 1. 1. Aufl. 1927. Reichstagswahl: Täglich von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr außer Sonnabends...

Beste, Feldweibel. In letzter Zeit wurden wir wiederholt beschuldigt, dass die Schlichter der Verhandlungen sich wohl den Namen...

Beste, Terminliste. Entgegen unserer letzten amtlichen Bekanntmachung wird das Spiel Nr. 1928, welches auf den 11. Dezember 1927...

Spiel am 11. Dezember 1927, 1. Serie: S. W. gegen D. S. G. (14), Brandenburg gegen S. W. (14), 1898 gegen S. W. (14), Spielvereinigung gegen S. W. (14)...

Handballspiele: Dreizehn gegen Dresden (14), S. W. gegen S. W. (14), D. S. G. gegen S. W. (14), S. W. gegen S. W. (14)...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

Spielvereinigung für die Deutschen Spiele. Es besteht die Veranstaltung. Es besteht die Veranstaltung...

VOGUE DAS MODEPARFUM / F. WOLFF & SOHN. Includes an image of a perfume bottle and decorative elements.

SLUB Wir führen Wissen.

Die bevorstehende vollständige Mondfinsternis

Von Dr. G. D. Krüger.

Nach dem Mondanfang werden wir am 8. Dezember Gelegenheiten haben, den Verlauf einer vollständigen Mondfinsternis zu verfolgen, wie wir sie in der Folgezeit auf Jahre hinaus nicht mehr zu Gesicht bekommen werden.

Zusammenstoß zwischen Schnellzug und Benzinlokomotive

Au der Ostelbeke Wäldchen erfolgte der Schnellzug Berlin - München, ein Benzinlokomotive, das im letzten Augenblicke verfuhr, die Gleise zu überqueren.

Die russischen Fischer in Eisnot.

Auf dem Kaspien und dem Schwarzen Meer halten die Stürme mit ungebrochener Macht an. Der nördliche Teil des Kaspien Meeres ist völlig zugefroren.

Haubüberfall auf eine Blinde. In Berlin wurde ein Haubüberfall auf eine 16jährige erblindete Frau ausgeführt, die eben ihre Rente abgeholt hatte.

Die Schwester erschossen. Der 50 Jahre alte Apotheker Keller aus Rottweil hat bei einem Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seine 45 Jahre alte Schwester mit einem Jagdgewehr erschossen.

Drei Kinder bei einem Stubenbrand ums Leben gekommen. In Halle hatte eine Arbeiterfrau ihre beiden Kinder und das Kind ihres Schwagers im Alter von drei bis sieben Jahren im Schlafkammer eingeschlossen.

Vom Juge jermalmi. Auf der Fahrt zu einem Kranken wurde am Donnerstag der leitende Arzt des Krankenhauses in Gorbolzhäusern, Dr. Meier, in dem Augenblicke, als er mit seinem Auto einen Bahnübergang der Eisenbahnstrecke Donabrück-Bielefeld passierte, von einem heranpendelnden Juge überfahren und mehrere hundert Meter weit geschleift.

Freisprechung des Altdammer Wachpostens. Das Schöffengericht Steinfurth sprach den Reichswachposten, der am Montagabend beim Traindepot in Altdamm einen Depotarbeiter erschoss, frei.

Leben Kilometer in zehn Minuten. Während einer Mittärsübung bei Karbus fiel eine Leuchtboje mitten in eine Koppel Herde. Die Tiere wurden von einer Panik ergriffen, rissen sich los und rieten in wildem Galopp in die Stadt, wo sie unter den Straßenpassanten Schreden und Verwirrung hervorriefen.

Der Eisenarbeiterstreik in Suden. Infolge des Streites zwischen den Eisnarbeitern und den Hebdern ist der Handel im Inland und mit dem Ausland vollkommen lahmgelegt.

Ein Feldzug gegen das Rauchen.

Die englische Liga der Nichtraucher begann einen neuen Propagandafeldzug mit einer großen Verlammlung in der Londoner Central Hall. Der Redner behauptete, nicht einmal Mussolini habe in Italien so viel Macht, wie der Tabak in England.

Eine herzliche Schöne.

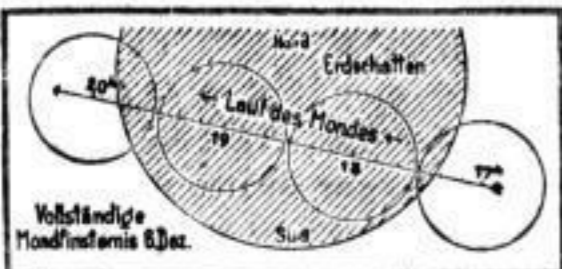
In Florenz wurde ein 19jähriges Mädchen von der Polizei inhaft genommen, weil sie einen ihrer vielen Verehrer in den Tod getrieben und einen anderen so weit gebracht hatte, daß er jetzt schwerverwundet in einem Krankenhaus liegt.

Bei nervöser Schlaflosigkeit

hilft „Ripoval“ amerikanisches Baldrian-Extrakt nach besond. Herstellungsverfahren. Ueberraschende Wirkung ohne schädliche Nebenwirkungen.

14. Carola-Geldlotterie

Ziehung bestimmt am 7. und 8. Dezember 1927. Gewinnliste a. Los-Porto 20 Pfg. Los 1 RM. bei den Staatslotterei-Einnahmern u. allen durch Plakate kenntl. Geschäften.



nach berührt er den Erdschatten mit seiner linken Seite zuerst um 4 Uhr 52 Min. mitteleuropäischer Zeit und taucht allmählich vollständig in den Schatten ein.

Beginn der Totalität um 5 Uhr 54 Min. fest, daß sich die Färbung nach kupferigen Tönen hin wandelt, und daß mit zunehmender Verdunkelung der Erdbegleiter immer mehr wie eine opalene Scheibe am dunklen Firmament erglänzt.

Die Bedeutung der bevorstehenden vollständigen Mondfinsternis läßt sich einerseits danach abschätzen, daß wir die letzte ähnliche Naturerscheinung am 14. August 1924 beobachtet konnten.

Bermischtes.

Abwanderung aller Beederelen aus Rostock.

Ein für die Stadt Rostock in wirtschaftlicher Beziehung bedeutsamer Beschluß ist von sämtlichen Beederelen der Stadt Rostock gefaßt worden. Es handelt sich um 12 Beederelen mit 40 Beedampfern.

W. Herm. Mühlberg Weihnachts-Verkauf Taschentücher sind als Weihnachtsgeschenk besonders beliebt. Liste mit Preisen für Damen- und Herren-Taschentücher.

8 billige Werbetage Konkurrenzlos in Möbel, Pianos, Belfedern, la Goldbäumen, F. Kuckhenn, Stark. Oldenburger. Werldrucke, Bücher, Kataloge, Broschüren, Flugschriften usw.

15 Nr.65 Unerreicht in Qualität und Aroma J. M. Schmidt & Co. Zigarren-Abteilung bei 12 Neumarkt 12 bei 10 Stück 13 1/2 unsere lmsco Zigarre Fernsprecher Nr. 2074 u. 2031 Versand nach allen Stadtteilen

# Die deutsche Wein-Ernte 1927

ist hinsichtlich ihrer Menge unbefriedigend ausgefallen. Der Verbrauch bleibt angewiesen auf die Vorräte aus früheren Jahrgängen, aus denen aber die Sorten für den täglichen Verbrauch an den Produktionsstätten auch bereits zum größten Teil aufgezehrt sind. Die **Großkellereien unseres Stammhauses** in Görlitz sowie unsere hiesigen Kellereien sind noch **reich an Vorräten.**

Haben Sie schon an den bevorstehenden **Weihnachts-Bedarf** gedacht? — Bitte prüfen Sie und bewirken Sie **schon jetzt Ihre Einkäufe!** Wir bieten an aus unseren großen Vorräten **unverändert billig** in unserer

## Wein-Spezialhandlung

Johannstraße 15, gegenüber Schlesinger

sowie in allen unseren **Waren-Verkaufsstellen** und unserer **Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus:**

### Rhein- und Pfalzweine

- 1926er Herzheimer . . . . . 1/2 Fl. 1.35
- 1926er Burrweiler Schloßberg . . . 1/2 Fl. 1.50
- 1925er Bodenheimer Kahlenberg . . 1/2 Fl. 2.00
- 1925er Rüdesheimer Kiesel . . . . . 1/2 Fl. 2.25

### Bordeaux-Rotweine

- 1922er St. Estephe . . . . . 1/2 Fl. 1.75
- 1920er Graves-Figeac, St. Emilion 1/2 Fl. 2.00
- 1921er Chât. Vernon, St. Philippe de Aiguille Desquiols . . . 1/2 Fl. 2.50
- 1922er Chât. Coudreau Blaye, Ar-tisan-Gewächs . . . . . 1/2 Fl. 3.00

### Spanische u. griech. Süßweine

- Tarragona, rot, feurig und süß . . 1/2 Fl. 1.35
- Malaga, alt fein . . . . . 1/2 Fl. 2.00
- Sherry, Cadix Original . . . . . 1/2 Fl. 2.00
- Douro-Portwein, alter feiner . . . 1/2 Fl. 2.75
- Insel Samos . . . . . 1/2 Fl. 1.50

Besonders empfehlenswert:

### Almansor

süßer spanischer Dessertwein  
1/2 Flasche M. 2.00    1/4 Flasche M. 1.10

### Moselweine

- 1924er Oewiger . . . . . 1/2 Fl. 1.50
- 1924er Lieserer Niederberg . . . 1/2 Fl. 1.75
- 1925er Leiwener Klostergarten . . 1/2 Fl. 2.00
- 1925er Berncasteler Rosenberg . . 1/2 Fl. 2.50

### Burgunder Rotweine

- 1923er Macon . . . . . 1/2 Fl. 2.25
- 1923er Beaujolais . . . . . 1/2 Fl. 2.50

### Ital. und spanische Weine

- Extra alter Marsala . . . . . 1/2 Fl. 2.50
- Alikante, rot . . . . . 1/2 Fl. 1.50

### Wermut-Weine

- Vino Vermouth Ballor, Torino . . 1/2 Fl. 2.00
- Schinkes Wermutwein . . . . . 1/2 Fl. 1.40

### Rotweine

- Spezial-Tafel-Rotwein . . . . . 1/2 Fl. 1.50
- 1921er Dom d'Estrella, feiner Tafel-Rotwein . . . . . 1/2 Fl. 1.75

### El Cid

Feiner spanischer Tisch-Rotwein 1/2 Fl. 1.35

## Die Vorteile

welche wir in diesem Teile unseres weitverzweigten Geschäftsbetriebes darbieten, beruhen auf großen direkten Einkäufen, sorgfältigster Auswahl und sachgemäßer Pflege unserer Weine und billigster Preisberechnung unter Ausnutzung aller Vorteile des Großeinkaufs.

Vorstehende Preise verstehen sich einschließlich Glas.

**Ausführliche Preislisten sind neu erschienen und stehen zu Diensten!**

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresschluß mit

## 6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden



## Jhr Badezimmer

blitzt vor Saubeckelt, wenn Sie **VIM** zum Reinigen nehmen.



## Feinhandeln



## B. A. Müller

Prager Straße 32

Deutschlands größtes Spielwarenhaus

Berühmte Auswahl      Preisliste 6 freil

## Blendend weiß

hier die Wäsche

### „Edelweiß“

Bei sorgfältiger Behandlung und billiger Berechnung übertrifft sie an Reinheit und Weichheit die besten Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolte  
Dresden-Pl. 23, Großenhainer Straße 140, Telefon 56277.



## Original Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh.

Wir treffen am Sonnabend den 3. Dezember bei uns in Hainsburg und in unserer Filiale Pirmas wieder mit irischem Transporten ein und stellen sofort eine Auswahl von

ca. 65 ganz hochtragend, u. frischmelkend, Kühen u. Kalben sowohl in bester Zuchtqualität als auch in mittlerer Größe zu Ammelkerwecken zu wirklich niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Hainsburg i. Sa.,  
Fernruf: Pirmas 296,  
Pirmas: Pirmas 291.

Emil Kästner & Co.

**Sonderangebot**  
Schöne moderne  
**Süßigkeiten**  
nur solide Arbeit  
**Spotbillig**  
in jed. u. letzter  
etw. 75.-, 95.-, 130.-,  
165.-, 210.-, 260.-,  
325.-,  
Fracht, Biererei,  
Sollte Garantie!  
Verkauft im  
**Fabrikgebäude**  
Dresden-Neustadt  
Gaußner Str. 31  
Holz 2.

**Schreibmappen,  
Akten-, Noten- u.  
Schülermappen**  
nur erstklassigste  
Qualitäten  
eigener Herstellung  
zu billigsten Preisen  
direkt in d. Werkstätten.  
**Reparaturen,  
Sonderanfertigung.**

**Thomass,**  
Lindenastraße 14  
Reichstraße 4.

## Parfümerien

in großer Auswahl  
kaufen Sie am besten  
bei I rem

**Verbandsdrogisten**  
Kennlich  
an nachstehendem Zeichen



Dieses eingetragene Zeichen führen  
nur Mitglieder des Deutschen  
Drogisten-Verbandes e. V.

Toilette-Selbst in Geschenkpäckchen

Baumkerzen, nicht tropfend, extra prima



